DAS MÜHLRAD

Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

8. Jahrgang - Ausgabe 02 - Juni 2008

Spedizione in A.P. art. 2 comma 20/c legge 662/96 – Filiale di Bolzano

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Vorwort Bürgermeister	Seite 3
Gemeindeinfos	Seite 4
Abschlussrechnung 2007	Seite 5
Gemeindeinfos	Seite 7
Parlamentswahlen	Seite 9
Busverbindungen	Seite 11
Wasserkraftwerk AG	Seite 12
Genossenschaft MIWO	Seite 13
Freizeitverein Mühlwald	Seite 14
Grundschule Mühlwald	Seite 15
Grundschule Lappach	Seite 17
Freizeitverein Lappach	Seite 18
80-Jährige feiern	Seite 21
Mühlwalder Budokas	Seite 22
Fußball	Seite 23
Kirchenchor Mühlwald	Seite 24
FF Lappach	Seite 25
Bauernjugend Mühlwald	Seite 27
Frühjahrskonzert	Seite 28
Baumfest Neugeborene	Seite 29
Jungschützen	Seite 30
Erstkommunionen	Seite 31
Namenstag Pfarrer	Seite 32
Schulabgänger	Seite 33
Forstbehörde informiert	Seite 34
Weißes Kreuz Ahrntal	Seite 35
Karl Wieser erzählt	Seite 36
Kusintreffen	Seite 41
100 Jahre Edelrauthütte	Seite 42
Interview Franz Kirchler	Seite 43
Manfred Reichegger	Seite 45
Aktuelle Chronik	Seite 46
Steuermaßnahmen	Seite 47
Geburtstage	Seite 48
Kinderseite	Seite 49
Priesterjubiläum	Seite 50
Eindrücke	Seite 52

Titelfoto:
Geiß auf der Alm
Aufnahme: Manuela Steiner

Redaktionsschluss für die Herbstausgabe
28. August 2008

Berichte können im Gemeindeamt oder im Tourismusbüro abgegeben werden.
E-Mail: info@muehlwald.com

Impressum:
Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik/Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich: Gebhard Mair
Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01 unter N° 03/2001

Vorwort

„Was gibt's da zu meckern?", könnte eine spontane Frage sein, die dem einen oder anderen Leser bei unserem Titelbild einfällt. Diese Frage war aber nicht der Grund für die Bildauswahl, auch wenn sie sich geradezu aufdrängen würde in Zeiten wie diesen. In Zeiten, wo Land auf, Land ab, gejammert und geschimpft wird, als ob wir kurz vor einem Kollaps stünden. Es wäre ein Leichtes, in diesen Chor mit einzustimmen. Da und dort findet sich immer ein Projekt oder ein öffentlicher Beitrag, über den man sich trefflich aufregen könnte. Die Augen davor zu verschließen und alles schön zu reden, wäre falsch. Aber ob Meckern und Jammern, ob Schuldzuweisungen und nicht enden wollende Neiddebatten die richtigen Rezepte sind, bezweifle ich noch mehr. Ein offener Graben für den öffentlichen Abwasserkanal, der eine Woche später zugeschüttet oder eine Zufahrtsstraße, die einen Monat später asphaltiert wird als erhofft, sind unangenehm, aber keine wirklichen Probleme.
Die Geiß auf unserem Titelbild ist deshalb nicht als Symbol zu verstehen für die gespürte schlechte Gemütslage einiger Landsleute. Sie ist vielmehr ein Schnappschuss aus einem Sommer hoch über Mühlwald, wie man ihn mit offenen Augen und Ohren noch erleben und erfahren kann. Gepflegte Almen, zufrieden grasendes Groß- und Kleinvieh, blühendes Land. Ein Almsommer mit Tieren, Blumen, Farben und Düften, mit seiner Ruhe, aber auch mit allgegenwärtigen Gefahren könnte gut als Symbol dienen, wenn man über Gegenwart und Zukunft unseres Landes, unserer Gemeinde nachdenkt.
Gerade die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger wissen, wie anstrengend und mühsam das Leben auf den Almen war. Lange steile Wege, Abgeschiedenheit, harte Arbeit und karges Essen haben den Alltag dominiert. Luxus war ein Fremdwort, aber auch Unzufriedenheit haben diese Menschen nicht gekannt. Sie haben sich mit den Lebensbedingungen arrangiert, sie haben das Beste aus den spärlichen Möglichkeiten gemacht. Sie haben auf die eigenen Fähigkeiten vertraut. Genau das fehlt heute oft.
Ich gehe jede Wette ein, dass wir uns um unsere Zukunft nicht sorgen müssen, wenn wir wieder das Gespür dafür entdecken, unter welch guten Voraussetzungen wir leben und arbeiten dürfen. Niemand muss (noch) arbeitslos zu Hause hocken, die Schulen sind bestens ausgestattet, Straßen und Infrastrukturen in beneidenswertem Zustand. Deshalb würde ich mir und allen Mitbürgern als Motto wünschen, gemeinsam mehr Freude zu haben mit unserem Land, mit unserer Gemeinde, und gemeinsam Probleme zu lösen, wenn solche auftreten.
In diesem Sinn wünsche ich allen einen schönen Sommer.

Gebhard Mair

Der Bürgermeister berichtet

Ein bewegtes Halbjahr 2008 ist hinter uns; es gibt sehr viele schöne Erinnerungen, aber auch traurige Ereignisse haben das Dorfgeschehen geprägt. Dabei macht sich Hilflosigkeit und Verzweiflung breit und man fragt sich nach dem Warum.
Aber das Leben geht weiter und so haben wir im Rathaus fleißig gearbeitet um die Ziele, die sich der Gemeinderat für das laufende Haushaltsjahr gesteckt hat, zu erreichen. Dank der guten Zusammenarbeit im Gemeinderat und im Gemeindeausschuss, mit dem Gemeindepersonal und den Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist es gelungen, verschiedene Probleme zu lösen und neue Projekte in Angriff zu nehmen.
Neben kleineren Instandhaltungsarbeiten an den öffentlichen Einrichtungen (Malerarbeiten an der Schule Lappach, Gestaltung eines Parkplatzes in der Wohnbauzone Tassa, die Neugestaltung von Gehwegen in der Wirt Peinte, Instandhaltungsarbeiten an der Straße Mitterberg, Gestaltung des Parkplatzes und der Zufahrt bei der Schule Außermühlwald) konnten im Frühjahr verschiedene Arbeiten abgeschlossen bzw. begonnen werden.
In Lappach wurde die Sanierung und die Erweiterung des Widums abgeschlossen. Am 23. August 2008 soll das Gebäude im Beisein von Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder der Öffentlichkeit vorgestellt werden.
Die Wasserleitung in der Wohnbauzone in Lappach wurde bereits letztes Jahr mit der Fernwärme neu verlegt. Die Oberflächengestaltung der Verkehrswege steht unmittelbar vor dem Abschluss. Etwas Geduld müssen die Dorfbewohner von Lappach noch haben. Die Erneuerung der Wasserleitung, des Regen- und Schmutzwasserkanals und die Asfaltierungsarbeiten werden noch ein paar Wochen in Anspruch nehmen.
In Mühlwald hat die Fa. Johann Gasser G.m.b.H. die Rohbauarbeiten für den neuen Sporttreff ausgeführt. Wenn entsprechende Finanzierungszusagen von Seiten des Landes eintreffen, ist geplant, die gesamten Bauarbeiten noch in diesem Jahr abzuschließen.
Der Baubeginn für den Bau- und Recyclinghof hinter dem Festplatz von Mühlwald steht unmittelbar bevor. In diesem Jahr ist die Ausführung der Rohbauarbeiten geplant.
Die Erneuerung der Trinkwasserleitung von der Knappenalm bis zum Dorf ist mit Ausnahme eines Teilstückes von ca. 500 mt. abgeschlossen. Dank einer Vereinbarung mit der Fa. Energy KG (Wieser Margareth und Oberlechner Erich) haben wir dieses wichtige Bauvorhaben sehr kostengünstig durchführen können.

Für viele von Ihnen ist der Sommer die arbeitsreichste Zeit, für viele beginnt die schönste Zeit des Jahres, die Urlaubs- und Ferienzeit. Ich wünsche allen, die sich in den nächsten Wochen vom Alltagsstress erholen dürfen, erholsame Tage.

Der Bürgermeister
Josef Unterhofer

Besonderes Augenmerk für Fußgänger

Kurze und bequeme Wege abseits der Straßen zu schaffen ist ein Ziel, das die Gemeindeverwaltung verstärkt verfolgt. Eine Maßnahme wurde im Bereich „Wirtpeinte“ hinter dem Vereinshaus umgesetzt, wo die Wegverbindung zum Oberdorf neu angelegt worden ist. Das obere Teilstück wurde gepflastert, der untere steile Abschnitt mit einem neuen Treppenaufgang versehen. Durchgeführt wurden die Arbeiten von der Fa. Johann Gasser. Gekostet hat dieses Wegstück rund 6.000 Euro. *gm*

Neue Parkplätze im Schusterfeld

Seit Jahren klagten die Anrainer der Wohnbauzone Schusterfeld über unzureichende Parkmöglichkeiten in der Zone. Nach der Verbauung einer letzten freien Parzelle lag die Entscheidung nahe, das Problem anzupacken und im Rahmen der Möglichkeiten aus der Welt zu schaffen, obwohl die Parkraumgestaltung in den Wohnbauzonen nicht unbedingt Aufgabe der Gemeinde ist. Konkret wurde am Zonenrand von der Fa. Johann Gasser eine neue Stützmauer errichtet, wodurch acht neue Parkplätze eingerichtet werden konnten. Noch ausständig ist die Anbringung eines Geländers. Veranschlagt waren diese Arbeiten mit einem Kostenaufwand von rund 11.000 Euro. *gm*

„Make up“ für die Brillenfabrik

Das Schulhaus in Außermühlwald, in dem seit 1995 Brillengestelle hergestellt werden (siehe Bericht MIWO auf Seite 13), hat sich vor allem im Außenbereich nicht mehr von seiner besten Seite gezeigt. Der Zahn der Zeit hat rund um das Haus kräftig genagt. Bröckelnde Mauern, einsickerndes Wasser und ein desolater Parkplatz waren keine gute Visitenkarte. Deshalb hat der Gemeindeausschuss beschlossen, mit einem finanziellen Aufwand von rund 11.000 Euro diesen Missstand zu beheben. Nach Abschluss der von der Fa. Johann Gasser durchgeführten Arbeiten präsentiert sich das Haus von außen wieder von der schöneren Seite. Der Zugang wurde gepflastert, eine Rampe geschaffen, die Mauern saniert und der Parkplatz ansprechend gestaltet. *gm*

Abschlussrechnung 2007 der Gemeinde Mühlwald

Beschreibung	EINNAHMEN			
	Voranschlag 2007 u.übertrag.Rückst.	Einhebungen	Rückstände zu übertragen	Insgesamt
Kassastand 01.01.2007	186.057,97 €	186.057,97 €		186.057,97 €
Steuern	84.402,75 €	82.447,02 €	953,90 €	83.400,92 €
Andere Einnahmen aus Steuern	21.300,00 €	21.192,63 €	0,00 €	21.192,63 €
Summe Tit. I	**105.702,75 €**	**103.639,65 €**	**953,90 €**	**104.593,55 €**
Staatl.Zuweisung Tilgung Darlehen	2.725,00 €	2.725,00 €	0,00 €	2.725,00 €
Beiträge Staat- 5 Promille der IRPEF	500,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Laufende Landesbeiträge	789.040,32 €	750.140,75 €	39.722,78 €	789.863,53 €
Zuweisung für übertrag.Befugnisse	10.000,00 €	8.137,00 €	0,00 €	8.137,00 €
Zuweis.anderer öff.Körperschaften	2.300,00 €	1.282,27 €	1.200,00 €	2.482,27 €
Summe Tit. II	**804.565,32 €**	**762.285,02 €**	**40.922,78 €**	**803.207,80 €**
Einkünfte aus öff.Diensten	284.222,51 €	153.961,71 €	135.257,08 €	289.218,79 €
Einkünfte aus Gemeindegütern	153.355,00 €	126.736,23 €	36.765,00 €	163.501,23 €
Zinsen	6.000,00 €	5.858,31 €	0,00 €	5.858,31 €
Beteiligng Gesellschaften	62.540,00 €	62.540,00 €	0,00 €	62.540,00 €
MWST. Guthaben	40.000,00 €	40.000,00 €	0,00 €	40.000,00 €
Rückvergütung Abfertigung	170.710,96 €	170.711,34 €	0,00 €	170.711,34 €
Versch.Einkünfte	1.000,00 €	2.151,08 €	0,00 €	2.151,08 €
Summe Tit. III	**717.828,47 €**	**561.958,67 €**	**172.022,08 €**	**733.980,75 €**
Erlös Verk.außergebrauch ges.Gütern	1.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Veräuß.Liegenschaften Fernheizwerk	5.000,00 €	5.000,00 €	0,00 €	5.000,00 €
Veräußer.Liegenschaften(Dorf,Kühnlechn)	22.000,00 €	20.038,00 €	0,00 €	20.038,00 €
Veräuß.Grundst.geförd. WohnbauTASSA III	92.809,52 €	0,00 €	92.809,52 €	92.809,52 €
Veräuß.Grundst.geförd. Wohnb.Oberlappach	47.000,00 €	8.000,00 €	39.000,00 €	47.000,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Pfarramt	50.000,00 €	50.000,00 €	0,00 €	50.000,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Kindergarten L.G.36/76	8.000,00 €	8.359,17 €	0,00 €	8.359,17 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Widum Lappach	335.466,91 €	220.345,30 €	115.121,61 €	335.466,91 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Widum L.Denkmalamt	98.000,00 €	22.193,34 €	75.806,66 €	98.000,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-graf.Linie u.Prospekte	11.200,00 €	0,00 €	11.200,00 €	11.200,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Asfaltierung Straßen	141.840,00 €	70.920,00 €	70.920,00 €	141.840,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Dorfstrasse	100.000,00 €	100.000,00 €	0,00 €	100.000,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Ges.614-Straße Neves	150.000,00 €	150.000,00 €	0,00 €	150.000,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Raumordn.Vermessung	8.000,00 €	4.620,00 €	3.000,00 €	7.620,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Kanalisierung	138.000,00 €	90.615,03 €	39.820,21 €	130.435,24 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Kläranlage Pichl	3.309,78 €	0,00 €	3.309,78 €	3.309,78 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Handwerkerzone	46.875,00 €	0,00 €	38.875,00 €	38.875,00 €
Kapitalzuw.Aut.Prov.-Waldwirtschaftsplan	7.500,00 €	7.500,00 €	0,00 €	7.500,00 €
Landesbeitrag f.öffentl.Arbeiten	315.963,00 €	315.963,92 €	0,00 €	315.963,92 €
Beitrag Erschließungsarbeiten	21.000,00 €	22.908,85 €	0,00 €	22.908,85 €
Spesenrückv. Erschließ.Privater EWZ	37.965,18 €	6.298,76 €	31.666,42 €	37.965,18 €
Spesenrückv. Privater TASSA III	36.116,73 €	0,00 €	36.116,73 €	36.116,73 €
Spesenrückv.Privater Oberlappach	82.000,00 €	0,00 €	43.000,00 €	43.000,00 €
Beitrag Konsortium WEG	333.800,00 €	333.856,88 €	0,00 €	333.856,88 €
Zuweisung der Wasserkraftwerk Mühlwald AG	306.000,00 €	308.762,50 €	0,00 €	308.762,50 €
Einnahmen aus Baukostenabgaben	16.610,00 €	14.554,34 €	0,00 €	14.554,34 €
Einhebungen von Guthaben - Leader	19.020,00 €	0,00 €	19.020,00 €	19.020,00 €
Rückzahl.Kapitalzuweis.Fernheizwerk	204.000,00 €	214.000,00 €	0,00 €	214.000,00 €
Summe Tit. IV	**2.638.476,12 €**	**1.973.936,09 €**	**619.665,93 €**	**2.593.602,02 €**
Beteiligung Selfin	237.876,00 €	237.876,00 €	0,00 €	237.876,00 €
Summe Tit. V	**237.876,00 €**	**237.876,00 €**	**0,00 €**	**237.876,00 €**
Durchgangsposten - Tit. VI	**282.207,26 €**	**138.436,59 €**	**62,00 €**	**138.498,59 €**
Summe Einnahmen	**4.786.655,92 €**	**3.778.132,02 €**	**833.626,69 €**	**4.611.758,71 €**

Beschreibung	AUSGABEN			
	Voranschlag 2007 u.übertrag.Rückst.	Zahlungen	Rückstände zu übertragen	Insgesamt
Allgemeine Verwaltung	731.800,06 €	691.295,21 €	10.053,45 €	701.348,66 €
Gerichtswesen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Öffentl. Unterrichtswesen	210.051,72 €	191.215,52 €	15.010,92 €	206.226,44 €
Kultur	55.960,00 €	49.157,52 €	4.471,95 €	53.629,47 €
Sport	2.800,00 €	1.800,00 €	0,00 €	1.800,00 €
Fremdenverkehr	17.000,00 €	17.000,00 €	0,00 €	17.000,00 €
Straßenwesen	175.262,09 €	153.086,16 €	14.926,80 €	168.012,96 €
Raumordnung und Umwelt	175.726,44 €	152.182,25 €	17.802,08 €	169.984,33 €
Sozialer Bereich	56.015,00 €	52.012,13 €	742,00 €	52.754,13 €
Wirtschaftliche Entwicklung	26.816,00 €	21.143,10 €	1.000,00 €	22.143,10 €
Dienste von wirtschaftl.Bedeut.	3.005,00 €	3.003,79 €	0,00 €	3.003,79 €
Summe Tit. I	**1.454.436,31 €**	**1.331.895,68 €**	**64.007,20 €**	**1.395.902,88 €**
Nicht vorhergeseh.Maßnahmen	104.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ankauf Grund (Dorf, Kühnlechn)	55.000,00 €	54.914,50 €	0,00 €	54.914,50 €
Umbau u.Einrichtung Gemeinde	38.306,00 €	33.805,95 €	468,00 €	34.273,95 €
Kapitalzuweiosung Pfarramt Mühlwald	50.000,00 €	50.000,00 €	0,00 €	50.000,00 €
Umbau u.Einrichtung Kindergarten	47.802,06 €	42.985,91 €	0,00 €	42.985,91 €
Umbau u.Einrichtung Grundschulen	35.000,00 €	30.760,28 €	2.102,34 €	32.862,62 €
Widum Lappach	845.077,07 €	725.422,72 €	119.654,34 €	845.077,06 €
Einrichtung Vereinshaus	35.000,00 €	28.995,90 €	2.536,31 €	31.532,21 €
Kapitalzuweisung Chor Lappach	27.000,00 €	27.000,00 €	0,00 €	27.000,00 €
Sporttreff Mühlwald - Projektierung	19.714,00 €	6.120,00 €	13.290,14 €	19.410,14 €
Kapitalzuweisung AVS	7.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Grafische Linie und Prospekte	20.006,08 €	15.178,72 €	4.827,36 €	20.006,08 €
Asfaltierung Hofzufahrten	180.000,00 €	39.324,00 €	137.209,05 €	176.533,05 €
Bau Gehsteig Mühlwald	10.159,20 €	0,00 €	10.159,20 €	10.159,20 €
Außerord.Instandhaltung Straßen	210.267,86 €	208.578,09 €	0,00 €	208.578,09 €
Gemeindebauhof	9.792,00 €	9.792,00 €	0,00 €	9.792,00 €
Außerord.Instandhaltung Straße Neves	198.000,00 €	197.796,84 €	0,00 €	197.796,84 €
Ankauf Maschinen f.Straßeninstandhaltung	6.000,00 €	1.459,86 €	0,00 €	1.459,86 €
Instandhalt.öffentl.Beleuchtung	35.000,00 €	28.814,01 €	0,00 €	28.814,01 €
Bauleitplan	19.754,00 €	18.670,80 €	612,00 €	19.282,80 €
Erstellung digiale Gemeindekartografie	12.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Geförd. Wohnbau Zone Oberlappach	80.235,74 €	45.411,56 €	9.912,82 €	55.324,38 €
Instandhaltung Wasserleitung Lappach	160.000,00 €	77.246,18 €	73.569,81 €	150.815,99 €
Sanierung Infrastrukturen Mühlwald	213.906,72 €	211.953,91 €	0,00 €	211.953,91 €
Ankauf Bioabfallbehälter	3.999,76 €	3.486,96 €	0,00 €	3.486,96 €
Instandhaltung Festplatz Lappach	5.000,00 €	0,00 €	4.578,77 €	4.578,77 €
Einrichtung Jugendraum	2.000,00 €	0,00 €	1.980,00 €	1.980,00 €
Erschließung Handwerkerzone	91.272,32 €	0,00 €	91.272,32 €	91.272,32 €
Instandhaltung Weg Pfeifholdertal	9.500,00 €	9.500,00 €	0,00 €	9.500,00 €
Kapitalzuw.Trink-Löschw.int.Pieterstein	5.000,00 €	4.600,00 €	0,00 €	4.600,00 €
Instandhaltung Ex-Volksschulgeb.Außerm.	3.060,00 €	3.047,75 €	0,00 €	3.047,75 €
Projekt "Kraft des Wassers"	4.500,00 €	4.500,00 €	0,00 €	4.500,00 €
Kapitalzuweis. Ges. TAMARIX	50.000,00 €	50.000,00 €	0,00 €	50.000,00 €
Kapitaleinbringung Ges. TAMARIX	20.000,00 €	20.000,00 €	0,00 €	20.000,00 €
Erneuerung Konzession Wasserableitung	10.000,00 €	7.527,60 €	0,00 €	7.527,60 €
Kapitaleinbringung SELFIN GMBH	237.876,00 €	237.876,00 €	0,00 €	237.876,00 €
Kapitalzuweisung Fernheizwerk	100.000,00 €	96.667,85 €	0,00 €	96.667,85 €
Summe Tit. II	**2.961.228,81 €**	**2.291.437,39 €**	**472.172,46 €**	**2.763.609,85 €**
Rückzahlung Rotationsfond Tassa III	127.913,00 €	0,00 €	127.913,00 €	127.913,00 €
Rückzahlung Rotationsfond Oberlappach	71.000,00 €	0,00 €	71.000,00 €	71.000,00 €
Tilgungsraten Darlehen	84.073,00 €	84.025,49 €	0,00 €	**84.025,49 €**
Summe Tit. III	**282.986,00 €**	**84.025,49 €**	**198.913,00 €**	**282.938,49 €**
Durchgangsposten Tit. IV	**274.062,77 €**	**130.287,56 €**	**66,54 €**	**130.354,10 €**
Summe Ausgaben	**4.972.713,89 €**	**3.837.646,12 €**	**735.159,20 €**	**4.572.805,32 €**

Die Finanzgebarung schließt mit folgenden Endergebnissen:	
Kassastand 01.01.2007	186.057,97
Einhebungen	3.778.132,02
Zahlungen	3.837.646,12
Kassastand 31.12.2007	126.543,87

Die Verwaltungsgebarung weist folgendes Endergebnis auf:	
Kassanstand 31.12.2007	126.543,87
Aktivrückstände	833.626,69
Passivrückstände	735.159,20
Verwaltungsüberschuß 31.12.2007	225.011,36

Grünes Licht für die Rechnungslegung

In seiner Sitzung vom 12. Juni hat der Gemeinderat die Abschlussrechnung der Gemeinde für das Jahr 2007 einstimmig genehmigt. Bürgermeister Josef Unterhofer zeigte sich sehr erfreut darüber, dass damit der Verwaltung das uneingeschränkte Vertrauen für die geleistete Arbeit ausgesprochen wurde. Auf der Einnahmenseite standen Einhebungen von 3.778.132 Euro zu Buche.
Die größten Brocken dabei waren 750.140 Euro aus laufenden Landesbeiträgen, rund 154.000 Einkünfte aus öffentlichen Diensten und 126.000 aus Gemeindegütern. Zweckgebundene Kapitalzuweisungen des Landes Südtirol gab es für das Widum in Lappach (220.000 Euro), dazu weitere 22.000 Euro vom Landesdenkmalamt, 70.000 Euro für die Asphaltierung von Straßen, 100.000 Euro für die Dorfstraße in Mühlwald, 150.000 Euro für die Straße nach Neves und rund 90.000 Euro für die Instandhaltung der Kanalisation. Fette Brocken waren auch die 333.000 Euro des „Wassereinzugsgebietes der Etsch" und natürlich die Dividende der Wasserkraftwerk Mühlwald AG in Höhe von 308.000 Euro.
Bei den Gesamtausgaben in Höhe von 3.837.646 Euro fällt auf, dass ein Großteil dessen, was programmiert gewesen war, auch durchgeführt wurde. Dies äußerst sich am Ende in einem relativ geringen Verwaltungsüberschuss von 225.000 Euro.
200.000 davon waren bereits mit der ersten Bilanzänderung in den Gemeindehaushalt 2008 eingebaut und verplant worden. Die restlichen 25.000 Euro wurden vom Gemeinderat noch in derselben Sitzung verpflichtet.

gm

Unterstützung für Weißes Kreuz Ahrntal

Die Sektion Ahrntal des Weißen Kreuzes ist an die Gemeinden Sand in Taufers, Ahrntal, Prettau und Mühlwald mit dem Ersuchen um einen außerordentlichen Beitrag für den Ankauf eines Fahrzeuges herangetreten. Der ausstehende Fehlbetrag wurde dabei mit 12.000 Euro beziffert. Nach einer Absprache zwischen allen vier Gemeinden steuern Sand in Taufers und Ahrntal je 3.000 Euro bei, die Gemeinden Prettau und Mühlwald je 2.000.

gm

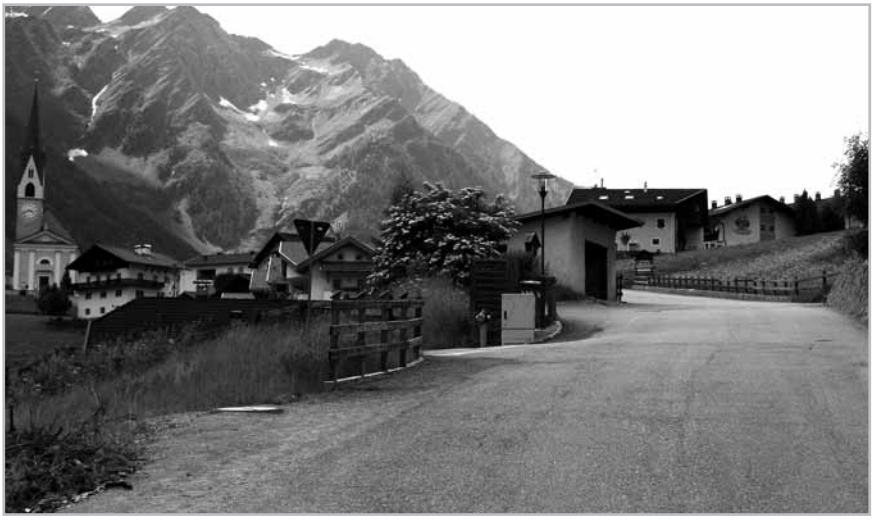
Ampelanlage und Leitplanken Neves-Straße

Die Ampelanlage für die Nevesstraße wurde im Mai zu einem Preis von rund 6.500 Euro angekauft. Gleichzeitig hat der Gemeindeausschuss beschlossen, für rund 13.000 Euro die noch fehlenden Leitplanken für die Straße zum Stausee anzuschaffen.

gm

Dorfstraße Mühlwald wird neu gestaltet

Die außerordentliche Sanierung der Straße vom Hotel Mühlwald zur Kirche in Mühlwald wird noch heuer durchgeführt. Geplant ist die Anlegung eines Gehsteiges, der aber nicht mit einem erhöhten Randstein abgegrenzt wird, sondern mit einer Regenrinne, vergleichbar mit der Zufahrtsstraße zum Apparthotel „Sonnwies". Neben der Erneuerung des Straßenbelags kommt auch die Anbringung eines neuen Geländers dazu, wie es vom Gasthof „Außerhofer" bis zum Schlosser bereits besteht. Die Kosten im Ausführungsprojekt waren mit knapp 135.000 Euro veranschlagt. Ausgearbeitet wurde das Projekt von der Ingenieurgemeinschaft Team 4 aus Bruneck. Insgesamt wurden fünf Angebote abgegeben.



Die Dorfstraße bekommt noch heuer ein neues Kleid.

Die Ausschreibung gewonnen hat die Firma „Werners Gala und Tiefbau GmbH" aus Schabs mit einem Abschlag von 11,25 Prozent. Die nächstbesten Angebote reichten die Firmen Tauber Klaus (-8,51 %), Niederwieser Bau GmbH (6,10 %) und Ploner GmbH (-3,25 %) ein. Mit den Arbeiten begonnen wird nach der Hochsaison, voraussichtlich Ende August, Anfang September.

gm

Bilanz der „Tamarix GmbH" genehmigt

Mitte Juni hat der Gemeindeausschuss die Bilanz des Geschäftsjahres 2007 der Tamarix GmbH genehmigt, welche das Skiförderband im Knappfeld betreibt.
Bekanntlich ist die Gemeinde Mühlwald in dieser Gesellschaft mit 40 Prozent, die Fa. „Energy KG" des Erich Oberlechner und der Margareth Wieser mit 60 Prozent beteiligt. Dabei wurde der Verlust von rund 10.800 Euro abgedeckt. Die Gemeinde muss also 4.300 Euro beisteuern, Oberlechner und Wieser rund 6.500 Euro. Die dafür notwendigen Geldmittel wurden vom Gemeinderat mittels Bilanzänderung gutgeheißen.
Dabei wurde betont, dass diese Initiative vor allem für die Kinder von Mühlwald eine großere Bereicherung darstelle und der finanzielle Aufwand für die Gemeinde deshalb mehr als gerechtfertigt sei.
Bürgermeister Josef Unterhofer stellte fest, dass man alles unternehmen werde, um eine ausgeglichene Bilanz anzustreben, dass dies aber auch in den kommenden Jahren ein schwieriges Unterfangen bleibe. Viel hänge von den Schneeverhältnissen ab und natürlich auch vom Zuspruch der Besucher.

gm

Kostspielige Schneeräumung

So schön und für die Natur und den Tourismus ein weißer Winter ist, so kostspielig ist ein schneereicher Winter für die Gemeindekasse.
Im Winter 2007/2008 musste die Gemeinde dafür 69.000 Euro ausgeben. Ein Vergleich zu den Jahren davor zeigt, dass in einem Durchschnittswinter 40.000 Euro für die Räumung der Straßen und Plätze sowie das Einschottern ausreichen. Die Kosten hängen dabei in erster Linie nicht von der Schneemenge ab, sondern von der Häufigkeit der Niederschläge.

gm

Schnelle Internetverbindung für Lappach

Mit einer guten Nachricht für Lappach kann Landesrat Hans Berger aufwarten. Berger hat sich energisch und mit Erfolg dafür eingesetzt, dass bis Ende Juli auch dort die Breitbandtechnik funktioniert, welche für einen schnellen Zugang ins Internet benötigt wird.
Dass ihm die Gemeinde Mühlwald stets am Herzen liegt, unterstrich der Landesrat auch bei einer Veranstaltung der SVP-Ortsgruppe Lappach Ende März, in deren Rahmen Berger zu wichtigen Fragen der Landwirtschaft Stellung nahm. Im Anschluss daran nutzte der Landesrat die Gelegenheit, das neue Fernheizwerk in Lappach zu besichtigen und

BM Josef Unterhofer und LR Hans Berger im Fernheizwerk Lappach.

stellte anerkennend fest, dass es sich hierbei um eine äußerst kompakte und effiziente Anlage handle. *gm*

Herber Dämpfer für SVP bei den Parlamentswahlen

Fast genau zwei Jahre nach den letzten Parlamentswahlen wurden die Bürgerinnen und Bürger am 13. und 14. April wieder zu den Urnen gerufen. Im römischen Parlament kam es dabei zum erwarteten Rechtsruck mit einem Sieg von Silvio Berlusconis Bündnis zwischen seiner Bewegung Forza Italia, der Lega Nord und den Postfaschisten von Alleanza Nazionale. Bei den Wahlergebnissen in unserer Gemeinde war der landesweite Trend festzustellen, dass die bisher vom Erfolg verwöhnte Südtiroler Volkspartei (SVP) deutlich an Zustimmung eingebüßt hat.
Bei der Wahl zur Abgeordnetenkammer, wo landesweit nur noch zwei statt bisher drei SVP-Parlamentarier den Sprung nach Rom geschafft haben, hat die SVP in Mühlwald 587 Stimmen bekommen, das sind 60,3 Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei den letzten Wahlen erreichte die SVP in unserer Gemeinde noch 82,2 Prozent. Insgesamt abgegeben wurden 973 Stimmen, davon 54 weiße und 7 ungültige. In der Wahlsektion in Mühlwald schnitt die SVP mit rund 60,7 Prozent etwas besser ab als in Lappach (59,0 Prozent).
Zweitstärkste Partei wurden „Die Freiheitlichen" mit 181 Stimmen (18,6 Prozent). 52 Stimmen erreichten „Die Freiheitlichen" in der Sektion Lappach, 129 Stimmen in Mühlwald. Drittstärkste Partei war die „Union für Südtirol" mit 62 Stimmen (6,4 Prozent) vor dem „Partito Democratico" mit 48 Stimmen (4,9 Prozent). Alle anderen Parteien kamen auf einen Anteil von weniger als zwei Prozent.
Ähnlich miserabel, nur noch ein bisschen schlechter, war das Ergebnis aus Sicht der SVP bei den Senatswahlen. Mit 514 von 860 abgegebenen Stimmen kam die Senatorin Helga Thaler-Außerhofer auf rund 59,8 Prozent. In Lappach erreichte die Langzeit-Parlamentarierin Thaler-Außerhofer mit 117 Stimmen nur noch 56,3 Prozent, in der Sektion Mühlwald mit 397 Stimmen 60,9 Prozent.
Ein Blick auf die letzten beiden Wahlen in den Jahren 2001 und 2006 zeigt, dass es sich um eine Niederlage mit historischen Ausmaßen handelt.
Vor sieben Jahren erreichte die SVP-Senatorin noch 92,8 Prozent, vor zwei Jahren 81,1 Prozent, um zwei Jahre später unter die 60-Prozent-Marke abzusacken. „Die Freiheitlichen" legten dagegen gewaltig zu und erreichten mit ihrem Kandidaten Walter Blaas 148 Stimmen (17,2 Prozent).
Auffallend auch hier der Unterschied zwischen Lappach mit 43 Stimmen (20,7 %) und Mühlwald mit 105 Stimmen (16,1 %). Der dritte Platz ging abermals an die „Union für Südtirol" mit 61 Stimmen (7,1 %) vor dem „Partito Democratico" mit 48 Stimmen (5,6 %).
Von den 1.118 Wahlberechtigten bei der Wahl zur Abgeordnetenkammer machten 973 von ihrem Wahlrecht Gebrauch (87,03 Prozent). Etwas höher war die Wahlbeteiligung bei den Senatswahlen, wo 860 von 980 Stimmberechtigten (87,75 Prozent) zur Urne schritten. *gm*

In kurzer Zeit viel Geld „vergraben“

Nach der Verlegung der Fernwärmeleitung und den Leitungen für Trinkwasser, Regenwasser und Abwasser in der Wohnbauzone im vergangenen Spätherbst wird auch heuer in Lappach wieder viel Geld „vergraben“. Zuerst galt es aber, die Asphaltdecke in der Wohnbauzone zu erneuern. Ende Mai wurde dann mit den Arbeiten im Dorfkern begonnen.
Auf einer Länge von rund 250 Metern galt es, im unmittelbaren Ortskern zwischen Kirche und Gasthof Knoll, die alten Infrastrukturen für Wasser und Abwasser mit neuen Rohren auszutauschen. Dabei hat sich die Aufgabenstellung für das ausführende Unternehmen nicht nur wegen der widrigen Wetterbedingungen als äußerst schwierig herausgestellt.

Übernommen hat die Arbeiten die Firma Klapfer Bau GmbH aus Terenten. Kosten werden sie bis zum Abschluss rund 120.000 Euro.
Selbstverständlich wird dieses wichtige Straßenstück im Herzen von Lappach nach Abschluss der Grabungsarbeiten auch neu asphaltiert.

gm

Auch Lappach hat ein gelbes Schulhaus

Schulgebäude sind gelb, in der Gemeinde Mühlwald jedenfalls. Nachdem sich die Grundschule Mühlwald schon seit fast 20 Jahren in sanftem Gelb präsentiert, ist jetzt auch das Schulgebäude in Lappach mit einem ähnlichen Anstrich versehen worden. Der neue Anstrich tut dem Schulgebäude sichtlich gut, denn auch die Holzverkleidungen hatten letzthin einen arg strapazierten Eindruck gemacht. Durchgeführt hat die Arbeiten das Unternehmen Herbert Reichegger. Kosten wird der neue Anstrich rund 15.000 Euro.

gm

Wasserkraftwerk Mühlwald AG möbelt Kneippanlage auf

Die Kneippanlage in Lappach gehört zu jenen Plätzchen im Tal, das an warmen Sommertagen auch von Einheimischen gerne aufgesucht wird.
Auch aus diesem Grund hat die Wasserkraftwerk Mühlwald AG beschlossen, die längst fällige Renovierung der Anlage in die Hand zu nehmen.
Josef Unterhofer, Achrain, hat im Auftrag des Verwaltungsrates neue Tische und Bänke aufgestellt und die Handläufe beim Wasserlauf ausgetauscht.
Neu ist eine Haltevorrichtung im Auslaufbecken, das den „Kneippern“ sicheren Halt bieten wird.

gm

Josef Unterhofer (Achrain) hat im Auftrag der Wasserkraftwerk Mühlwald AG die Kneippanlage in Lappach wie im Bild zu sehen auf Vordermann gebracht.

Busverbindung im Stundentakt ist das große Ziel

Während die Benzinpreise unaufhaltsam noch oben schnellen, die Besitzer älterer Autos in den Wintermonaten nicht mehr in die Städte fahren dürfen und während landauf, landab der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel gepriesen wird, werden die kleinen Randgemeinden bei dieser Diskussion meistens vergessen.
Seit rund einem Jahr bemüht sich die Gemeinde Mühlwald beim Landesrat Thomas Widmann um einen Termin, um unter anderem auf den Ausbau der öffentlichen Busverbindungen zu drängen. Bei einem kurzen Treffen im Landtag in Bozen Anfang Jänner wurde dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter ein Termin bis März verheißen, dann noch einmal einer bis „spätestens" innerhalb Juni.
Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 12. Juni eine Stellungnahme formuliert, die die Notwendigkeit von regelmäßigen Busverbindungen im Stundentakt unterstreicht. Es ist nämlich nicht einzusehen, dass mit öffentlichem Geld finanzierte City-Busse in größeren Gemeinden oft leer und halbleer ihre Runden drehen, ein ganzes Tal wochtentags aber stundenlang mit dem Bus nicht erreichbar ist und an Sonn- und Feiertagen kaum. Mit der folgenden Stellungnahme des Gemeinderates im Rücken wird man in den nächsten Wochen und Monaten alles daran setzen, dass sich diese Situation im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ändert. *gm*

Stellungnahme des Gemeinderates zu den öffentlichen Verkehrsbedingungen

Mühlwald ist eine Gemeinde mit einem sehr hohen Pendleranteil. Fast 400 Bürgerinnen und Bürger müssen täglich zu ihren Arbeitsplätzen außerhalb der Gemeinde fahren.
Davon ausgehend stellt der Gemeinderat von Mühlwald fest, dass das derzeitige Angebot an öffentlichen Busverbindungen nicht annähernd ausreicht, um die Bürgerinnen und Bürger verstärkt zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen. So attraktiv der Halb-Stunden-Takt auf der Strecke Ahrntal-Bruneck mittlerweile ist, so lückenhaft sind die Verbindungen in unserer Gemeinde.
Vor dem Hintergrund, dass von vielen Arbeitgebern immer flexiblere Arbeitszeiten gefordert werden, muss es Aufgabe und Ziel der öffentlichen Verwaltung sein, den Bürgern auch im Bereich der öffentlichen Busverbindungen ein zeitgemäßes Angebot bereit zu stellen.
Dazu kommt, dass aus Mühlwald und Lappach im Schnitt 60 Musikschüler die Musikkurse in Taufers besuchen und bisher von ihren Eltern bzw. mit Sonderfahrten befördert werden müssen.
Aus touristischer Sicht müsste die Busverbindung von und nach Lappach ebenfalls intensiviert werden.
Allein die Tatsache, dass an Sonntagen Mühlwald und Lappach mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum erreichbar ist, ist touristisch gesehen nicht tragbar.
In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass die sog. „Mobilcard" für unsere Gemeinde keine Lösung ist, weil diese bisher angebotenen Busverbindungen für die Skifahrer wenig attraktiv waren.
Die derzeitige Situation zeigt, dass ein verlässlicher und kontinuierlicher Liniendienst (vor allem am Nachmittag im Zeitraum September bis Juni) notwendig ist und bestimmt gut genutzt würde. Weiters wäre es sinnvoll, diesen Liniendienst (mit Ausnahme der Hauptverbindungen am Morgen bzw. dem Schülertransport) mit kleineren Bussen (Citybus-Größe) durchzuführen. Dies deshalb, weil dann eventuell auch das Dorfzentrum von Mühlwald (Kirchplatz) in die Linie mit eingebunden werden könnte. Der Gemeinderat regt deshalb an, ein Pilotprojekt zu starten, welches zumindest auf drei Jahre ausgelegt ist.
Erfahrungen zeigen nämlich, dass ein Umdenken und auch eine Änderung von Gewohnheiten bei den Bürgerinnen und Bürgern einige Zeit in Anspruch nehmen.
In diesem Sinne ersucht der Gemeinderat von Mühlwald, alle Mittel und Möglichkeiten auszuschöpfen, um eine Busverbindung im Stundentakt einzuführen, welche Lappach und Mühlwald mit dem Tauferer Talboden verbindet.

Neuer Verwaltungsrat bei der Wasserkraftwerk Mühlwald AG

Im April haben sich die Aktionäre der Wasserkraft Mühlwald AG im Vereinshaus zur Vollversammlung getroffen. Neben der Genehmigung der Bilanz stand dabei die Übernahme des Fernheizwerkes Mühlwald auf der Tagesordnung, wie sie vom Hauptaktionär, der Gemeinde Mühlwald, vorgeschlagen worden war. Präsident Josef Unterhofer machte noch einmal deutlich, dass die Übernahme eine durchaus sinnvolle Maßnahme sei, die darauf abziele, noch mehr Bürger indirekt von den Gewinnen durch die Stromproduktion profitieren zu lassen. Stromproduktion und Fernwärme würden sich sehr gut ergänzen. Aufsichtsratspräsident Franz Pircher pflichtete den Argumenten bei. Die Übernahme wurde einstimmig gutgeheißen. Für die gesetzlich vorgegebene Reduzierung des Verwaltungsrates auf fünf Mitglieder hatte der Gemeinderat als bestimmender Hauptaktionär vier Mitglieder vorgeschlagen. Bürgermeister Josef Unterhofer und die Gemeinderäte Karl Außerhofer und Josef Gasser gehörten bereits dem Verwaltungsrat an, Gemeinderat Markus Aschbacher hatte im aufgelösten Verwaltungsrat des Fernheizwerkes mitgearbeitet. Wie vereinbart, stand es den Minderheitsaktionären zu, ihrerseits ein Mitglied des Verwaltungsrates zu benennen. Gewählt wurde Erwin Gasser, der ebenfalls bereits dem Verwaltungsrat angehört hatte.
Präsident bleibt Bürgermeister Josef Unterhofer, Markus Aschbacher ist sein Stellvertreter. Die drei Aufsichtsräte Franz Pircher, Heinrich Holzer und Alfred Valentin wurden bestätigt. Nicht mehr im Verwaltungsrat der Wasserkraft Mühlwald AG sind die drei Gemeindereferenten Johann Unterhofer, Joachim Steiner und Gebhard Steiner. *gm*

im Bild rechts der neue Verwaltunsgrat: v.l.n.r.: Markus Aschbacher, Josef Gasser, Karl Aaußerhofer, Alfred Valentin, Präsident Josef Unterhofer, Heinrich Holzer, Franz Pircher und Erwin Gasser.
Im Bild links der alte Verwaltungsrat.

Trinkwasserleitung - Arbeiten verrechnet

Vorläufig abgerechnet ist das Teilstück der neuen Trinkwasserleitung zur Knappalm. Wie berichtet, war diese Leitung gleichzeitig mit der Verlegung der Druckrohre für ein privates E-Werk am Putzenbach gebaut worden. Die 1.680 Meter lange Rohrleitung wurde bereits unter dem Mühlwalder Bach hindurch angelegt. Gleichzeitig wurde auch noch ein Rohr für die Verlegung von Kablen für eine Datenleitung und einen Stromkabel verlegt. Insgesamt kostete die Trinkwasserleitung der Gemeinde bisher 135.000 Euro. 51.000 Euro kosteten davon die Rohre, weitere 5.000 Euro die Plastikrohre für die Zusatzleitung. Nach Abschluss dieser Arbeiten bleiben noch rund 400 Meter bis zur Quellfassung. Ebenfalls ausständig ist die Montage eines kleinen Trinkwasserkraftwerkes. *gm*

Ein Schnappschuss von den Bauarbeiten.

Genossenschaft MIWO lädt zur ersten Generalversammlung

Landesrätin Luisa Gnecchi lobt die Mitarbeiter der MIWO

Einen Freudentag haben die Mitglieder der Genossenschaft MIWO am 23. April anlässlich ihrer ersten Generalversammlung erlebt – und entsprechend gefeiert. Zur Feier des Tages kam sogar die kurz zuvor ins römische Parlament gewählte Landesrätin Luisa Gnecchi. Bekanntlich haben die ehemaligen Mitarbeiter der Fa. Vecellio aus Auronzo im vergangenen Jahr nach einigen Turbulenzen die Produktion von Brillengestellen auf eigene Faust übernommen. Erleichtert, um nicht zu sagen überhaupt erst ermöglicht, wurde dieser Schritt durch eine massive Unterstützung von Seiten der Landesregierung, welche die Gründung der Arbeitergenossenschaft finanziell abgesichert hat.

Der Präsident der Genossenschaft Klaus Laner bedankte sich nach der Vorstellung des Rechenschaftsberichtes im Namen aller Genossenschaftsmitglieder bei der Landesrätin, aber auch beim Bürgermeister Josef Unterhofer und seinem Stellvertreter für die fachliche und moralische Unterstützung in der schwierigen Umgestaltungsphase.

Einen besonderen Dank richtete Laner auch an die Vizepräsidentin des Genossenschaftsbundes, Klaudia Resch, an den für das Genossenschaftswesen zuständigen Amtsdirektor Luca Critelli und auch an den Wirtschaftsberater Georg Knollseisen für die wertvolle Hilfe. Ziel für das kommende Jahr sei es, so Laner, eine ausgeglichene Bilanz präsentieren zu können. Heuer war dies erwartungsgemäß noch nicht möglich. Positiv vermerkt wurde, dass die MIWO mittlerweile 11 Mitarbeiter zählt, davon 9 Frauen.

Die Landesrätin Luisa Gnecchi freute sich, dass die ehemaligen Mitarbeiter der Fa. Vecellio diesen Schritt von Angestellten zu Unternehmern gewagt hätten. Die Entwicklung zeige, dass der Schritt richtig gewesen sei, auch wenn weiterhin große Anstrengungen notwendig sein werden. Gnecchi betonte, dass es mittelfristig bestimmt wichtig sei, die Auftragslage so zu steuern, dass man nicht nur von einer Firma abhängig sei. Dasselbe Argument führte auch Klaudia Resch ins Feld, welche besonders lobend hervorhob, dass die Mitglieder der MIWO alle mit sehr viel Eifer an der eigenen Existenzgrundlage zu bauen bereit sind. Bürgermeister Josef Unterhofer gratulierte zum geglückten ersten Schritt, dem aber noch weitere folgen müssten. Die Gemeindeverwaltung habe nach Abwägen aller Umstände diese Entwicklung von Anfang an unterstützt, weil dies die einzige reelle Chance gewesen sei, diese für Mühlwald so wertvollen Arbeitsplätze zu retten. Dies um so mehr, als der Großteil von Frauen besetzt werden könnte.

Die Gemeinde Mühlwald werde sich ihrerseits bemühen, das Gebäude des ehemaligen Schulhauses von Außermühlwald so herzurichten, dass die Arbeitsbedingungen noch besser werden, versprach der Bürgermeister. Die Voraussetzungen für eine weitere Entwicklung in die richtige Richtung sind damit gegeben. *gm*

Die Landesrätin lässt sich die Arbeitsvorgänge erläutern.

Jubiläumsfahrt des Freizeitvereines Mühlwald an die Cote d'Azur

Viele traumhafte Eindrücke erlebten die 36 Teilnehmer der Jubiläumsfahrt des Freizeitvereins Mühlwald Ende April. Ziele waren Genua und die Cote d'Azur mit Monte Carlo und Cannes. Die gesamte Reiseleitung vor Ort hatte der Mühlwalder Josef „Peppe" Plaickner vom Oberhaus (Bild unten links) hervorragend organisiert.
Plaickner ist seit vielen Jahren in Ligurien als Reiseleiter tätig, aber diese Tage mit „seinen" Mühlwaldern waren auch für ihn etwas Besonderes. In Genua zeigte der der Reisegruppe die Höhepunkte der Stadt und machte mit ihr eine Hafenrundfahrt.
Der zweite Tag stand im Zeichen der Filmmetroploe Cannes mit der Besichtigung des berühmten Blumenmarktes und einem kurzen Aufenthalt in Nizza. Dass an diesen Plätzen nicht nur Schöne, sondern auch Reiche flanieren, war an den Preisschildern in den Auslagen zu erkennen.
Am dritten Tag stand das Fürstentum Monaco (Bild unten rechts) auf dem Programm, wo der Kakteengarten, das Aquarium, die Wachablöse beim Fürstenpalast und zum Abschluss das weltberühmte Casino besucht wurden. Das laube Frühlingswetter, die tolle Stimmung innerhalb der Reisegruppe und die vielen reizvollen Eindrücke haben die Reise für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.

Manuela Steiner

Verkehrserziehung in der Grundschule Mühlwald

Nach dem Verkehrsunterricht ist Zeit für ein Gruppenfoto.

Für die dritten Klassen aller Grundschulen im Lande wird jährlich das Projekt „Hallo Auto" durchgeführt. Die Schüler lernen unter anderem, wie man die Straße richtig überquert, welche Faktoren den Bremsweg eines Autos beeinflussen, usw.
Am 21. Mai 08 trafen sich die dritten Klassen von Mühlwald und Lappach zum gemeinsamen praktischen Üben. Es war eine wertvolle und lehrreiche Erfahrung für alle Beteiligten.
Für die 4. und 5. Klassen unseres Sprengels wurde in der Tennishalle in Sand in Taufers der „Mobile Übungsplatz" aufgebaut. Am 27. Mai konnten die Schüler den Fahrrad - Ausweis erwerben. Dazu mussten sie fehlerlos durch einen Übungs-Parcour radeln, was nicht nur theoretisches Wissen über die verschiedensten Verkehrssignale voraussetzte, sondern auch eine Portion Mut und Sicherheit abverlangte.

Fahrt zur „Küken-Show" nach Bozen

Auf Einladung des gebürtigen Mühlwalders Alfons Hopfgartner vom „Feichtstuck" fuhren die 1., 2. und 3.Klasse der Grundschule Mühlwald am 18. März nach Bozen zur Kükenshow. Nach einer Führung im Naturmuseum zu den Themen „Wald" bzw. „Aquarium" konnten die Kinder in einer Sonderausstellung Küken und Kaninchen hautnah erleben. Anschließend stand für Schüler und Lehrpersonen ein Mittagessen im Restaurant „Premstaller" in Sigmundskron bereit. Höhepunkt des Tages war schließlich noch die Besichtigung des Hauptquartiers der Berufsfeuerwehr Bozen. Der Tag war für alle ein unvergessliches Erlebnis. Ein großer Dank ergeht an dieser Stelle nochmal an Herrn Hopfgartner für die Einladung und die Finanzierung.

Die Küken-Show im Naturmuseum und der Besuch bei der Berufsfeuerwehr Bozen waren die Höhepunkte der Fahrt nach Bozen.

Klima-Ausflug in das Mineralienmuseum Teis

Für die Grundschule Mühlwald war heuer das Ziel,
im Gebäude Energie zu sparen recht viel.
Das Projekt wurde PRIMA KLIMA genannt,
weil das Umweltbewusstsein im Mittelpunkt stand.

Konsequentes „Licht aus!“ galt überall dort,
wo keiner es brauchte - das klappte sofort.
Die Heizung war optimal reguliert
und richtiges Lüften wurde organisiert.

Auf die Stromrechnung wirkte sich das positiv aus,
deshalb gab die Gemeindeverwaltung Applaus
und belohnte die Schule für Idee und Fleiß
mit einem Ausflug ins Mineralienmuseum nach Teis.

Der Ausflug nach Teis war für die gesamte Grundschule ein Tag mit vielen neuen Informationen und Eindrücken.

Der Herr Bürgermeister und sein Stellvertreter waren mit dabei.
Sie nahmen sich für Schüler und Lehrer einen ganzen Tag frei.
Die Schule sagt DANKE - fühlt sich geehrt und motiviert:
die Initiative wird sicherlich weitergeführt.

Dorfbuch, Lesenacht und Schulkino in Grundschule Lappach

Unser Dorfbuch
Im Herbst wurde für die Kinder der 3. Klasse für einige Wochen lang das eigene Dorf zum Unterrichtsthema. Die Erkundung der geschichtlichen Entwicklung Lappachs, vor allem die Auseinandersetzung mit den Institutionen Kirche und Schule waren vordergründig.
Unser Herr Pfarrer, Hw. Anton Auer hielt für uns eine ausführliche Kirchenführung ab. Besonders begeistert waren die Kinder von der Besichtigung der oberen Sakristei sowie von der Legende der Hl. Agnes. Für weitere Recherchen im Unterricht stellte uns der Herr Pfarrer eine Kirchenchronik zur Verfügung.
Unserer Einladung in die Schule folgte auch der pensionierte Lehrer Peter Reichegger. Von ihm erfuhren wir sehr viel Interessantes über die Veränderungen des gesellschaftlichen und sozialen Lebens im Dorf sowie über die Geschichte der Schule. Für diese Themenbereiche hatten die Kinder viele Fragen vorbereitet, die uns Peter Reichegger ausführlich beantwortete und dabei stets geschichtliche Hintergründe aufzeigte. Stolz konnten die einzelnen Schüler im Dezember ihr eigenes Dorfbuch unserem Bürgermeister, Josef Unterhofer, vorstellen, der zur Präsentation desselben eigens in die Schule gekommen war und uns mit einem kleinen Geschenk überraschte.

Der Rabe Maxl
Am 4. März besuchte uns der Rabe Maxl von der SEL AG in der Schule. „Energie sparen ist Klimaschutz" war das diesjährige Thema. Durch dieses Projekt wurde ein Grundverständnis für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und dem Ökosystem Erde vermittelt.

Freude am Lesen
Im Rahmen unseres diesjährigen Projektthemas „Freude am Lesen" konnte jedes Kind ein eigenes

Buch binden und gestalten. Dazu haben wir eine fachkundige Referentin in die Schule eingeladen.

Thema „Milch"
Am 7. und am 11. März besuchte uns im Auftrag des Sennereiverbandes eine Bäuerin. Wir verkosteten verschiedene Milchsorten. Die Verarbeitung von Milch wurde uns dann bei der Zubereitung von Joghurt, Butter und Topfen veranschaulicht.

Schulkino
In diesem Schuljahr beteiligten wir uns an der Aktion „Kinderkino in der Schule". Ein Mitarbeiter des Amtes für Audiovisuelle Medien traf am 16. April in der Schule ein und führte uns den Film „Emil und der kleine Skundi" vor, der uns allen sehr gefallen hat.

Lesenacht
Die von allen lang erwartete Lesenacht fand am 9. Mai statt. Wir spielten verschiedene Spiele, gestalteten ein selbst gebundenes Buch mit Texten und Zeichnungen, lasen und lachten. Bis spät in die Nacht hinein hatten wir sehr viel Spaß. So eine Lesenacht ist sehr aufregend und hinterlässt, vor allem am darauf folgenden Tag, bei allen ihre Spuren.

Elternfeier
Am 21. Mai fand unsere Elternfeier statt. Wir führten mehrere Sketche, Lieder, Gedichte sowie des Theaterstück "Die Prinzessin auf der Erbse" vor. Am Ende der gelungenen Feier überreichten wir den Eltern, den Direktoren Johann Josef Müller und Christian Dapunt sowie dem Bürgermeister Josef Unterhofer ein selbst gebundenes Buch als Geschenk.
Unser Feuerwehrtag fand am 24.05. statt, der Maiausflug nach Toblach am 30.05.

Wahlfachangebote mit Förstern
Im Herbst und im Frühjahr wurden jeweils zwei Wahlfachangebote von Förstern gestaltet. Welche Farbe hat der Herbst? , Basteln mit Naturmaterialien, Bäume kennen lernen sowie eine Schneewanderung waren die Themen. Diese Wahlfachangebote fanden großen Anklang. Die Kinder nahmen beinahe vollzählig an den jeweiligen Aktionen teil. *Ernestine Untersteiner*

Maiausflug einmals anders - auf Entdeckungsreise im Wald

Freizeitverein Lappach organisiert Besuch im „Themenwald Toblach“

Der Freizeitverein Lappach organisierte am 30. Mai 2008 eine Fahrt zum „Themenwald Toblach“ und hat dazu die Grundschule Lappach eingeladen. Die Schulleiterin der Grundschule Lappach, Maria Unterhofer Schneider war sofort mit den anderen Lehrpersonen Feuer und Flamme. Die Lehrpersonen schlugen ihrerseits vor, die Besichtigung des Themenwaldes im Toblacher Baumdorf auch gleichzeitig als Maiausflug zu organisieren.
Ein Bus des Fahrunternehmens Oberhollenzer brachte die fünf Lehrpersonen und die Schüler der Grundschule Lappach nach Toblach, wo der Forstbezirk Welsberg, mit Forstrat Dr. Günther Pörnbacher, dem Förster Dietmar Lanz sowie der Forstwache Wolfram Egarter zusammen mit Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer, die Gäste begrüßten und willkommen hießen.
In drei Gruppen ging es dann zur Besichtigung des Themenwaldes. In praxisnaher und spielerischer Art und Weise, wurde den Kindern die Rolle und die Bedeutung unseres Waldes in Südtirol näher gebracht. Gleichzeitig wurden den Kindern die verschiedenen Funktionen des Waldes, die Vor- und Nachteile und die Wichtigkeit des Waldes für die Erhaltung unserer Landschaft dargelegt.
Man verstand auch gleich, dass der Schutz des Waldes notwendig ist, damit auch weiterhin unsere ländlichen Gebiete besiedelt und das Bewohnen von weiten Teilen unseres Berggebietes ohne besondere Gefahren möglich ist. Der Wald schützt uns vor Lawinen und vor Erosion sowie vor Vermurungen. Eine zielgerichtete Pflege als auch eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ist daher eine notwenige und sinnvolle Aufgabe. Dies auch der Öffentlichkeit und vor allem den jungen Leuten bewusst zu machen, ist Aufgabe der Forstbehörde und gehört zur Öffentlichkeitsarbeit, um so das Verständnis für den Wald zu wecken.
Die Vermittlung des Wissens über die Bedeutung unseres Waldes ist gerade in den Schulen notwendig, um Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren dieses Themas zu gewinnen. Gerade unsere Jugend, gerade die Kinder sind jene Personen, die morgen über die Zukunft bestimmen und dafür Verantwortung tragen. Es war deshalb sehr interessant zu sehen, wie von Stunde zu Stunde die Neugierde der Kinder geweckt wurde und interessante Fragen zu den verschiedenen Ausstellungen und Darbietungen im Themenwald von seiten der Kinder an das Forstpersonal, aber auch an die mitgereisten Lehrpersonen gestellt wurden.
Vieles war neu und gar manche waren erstaunt zu hören, dass Speiseeis mit Holz zu tun hat und ebenfalls Kloopapier eng mit unserem Wald zusammenhängt.
Wohl gerade deshalb wurde die Zapfsäule (Tankstelle) mit großem Interesse betätigt, mit welcher man nicht Benzin für das Fahrzeug auftanken konnte sondern auf die frische Luft zum Einatmen aufmerksam wurde. Auch das „Keltische Waldhoroskop“ brachte für manche Neugierige interessante Informationen zum Vorschein, bei näherer Betrachtung passten die Beschreibungen sehr oft zum Wesen und Charakter des Betrachters.
Am anschließenden Spielplatz, welcher mit Holzprodukten sehr anschaulich und liebevoll und wissenschaftlich fundiert gestaltet wurde, wurde die Entdeckungsreise im Wald abgeschlossen.
Anschießend wurde die Grundschule Lappach vom Fraktionspräsidenten von Toblach, Andreas Plitzner zu einem Grillfest vor dem Grand Hotel eingeladen. Dazu fand sich eine Reihe von Ehrengästen ein, was die Schüler und Lehrpersonen ganz besonders beeindruckte und von allen als besondere Wertschätzung und Ehre aufgefasst wurde.
Forstkommandant Renato Cecconi mit Forstwache Toni Lanz bereiteten köstliche Grillgerichte und Spezialitäten vor und sie verwöhnten damit nicht nur den Bürgermeister der Gemeinde Toblach, Bernhard Mair, den Fraktionsvorsteher Andreas Plitzner und den Gemeindereferenten Guido Bocher.
Der Präsident des Freizeitvereins begrüßte gleichzeitig den Bürgermeister der Gemeinde Mühlwald Josef Unterhofer und den Direktor des Schulsprengels Dr. Chris-

Forstrat Günther Pörnbacher (im Bild links) nimmt sich viel Zeit für die Lappacher Grundschüler.

tian Dapunt recht herzlich. Die Anwesenheit der Schuldirektion wurde besonders hervorgehoben und gleichzeitig die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Schulen, aber vor allem auch zwischen dem Freizeitverein Lappach und der Grundschule Lappach unterstrichen.
Bei der Begrüßungsansprache dankte Heinrich Holzer, vor allem auch der Gemeinde Mühlwald für die Finanzierung des Reisebusses, der Fraktion Toblach für die Verköstigung, dem Forstinspektorat Welsberg, sowie den oben erwähnten Förstern für die Vorbereitung und Planung des schönen und lehrreichen Tages, sowie für die Betreuung und Führung der verschiedenen Gruppen.
Als besonderes, liebevolles und begeistertes Dankeschön wurde von den Schülerinnen und Schülern der Grundschule Lappach, den Anwesenden Ehrengästen ein schönes Lied vorgetragen. Anschließend besichtigten die Ausflügler den im herrlichen Bergpanorama gelegenen Toblacher See und stärkten sich noch mit Spaß und froher Laune bei einem köstlichen Eis.
Anschließend fuhren alle wohl gelaunt und mit einer interessanten Erfahrung reicher nach Lappach zurück.

Dr. Heinrich Holzer

Skitag am Klausberg des Freizeitvereines Lappach

Der traditionelle Skitag fand am 8. März 2008 im Skigebiet Klausberg statt. Der Präsident Johann Steger begrüßte die Skibegeisterten des Freizeitvereins Lappach und erzählte bereitwillig die Entstehungsgeschichte des inzwischen sehr gut ausgebauten und mit den modernsten Anlagen ausgestatteten Skigebietes.
Besonders durch die Errichtung der neuen Piste Klausberg hat das Ahrntal eine große Aufwertung erfahren und kann sich mittlerweile mit den in Südtirol vorhandenen Skigebieten durchaus messen. Die Erfolgsgeschichte wurde vom Präsidenten Steger Johann mit Begeisterung und auch mit Stolz erzählt.
Der Freizeitverein Lappach beglückwünschte die Leitung des

Gruppenbild auf 2.500 Metern Höhe bei der Bergstation der neuen Umlaufbahn K2 mit dem Präsidenten der Klausberg AG Johann Steger.

Skigebietes zu diesem großen Erfolg und bedankte sich herzlich bei Steger für diesen erlebnisreichen und wunderbaren Tag und vor allem für die Zurverfügungstellung der Skipässe. Die lange Liste der verschiedenen von den Mitgliedern des FVL-Lappach besuchten Skigebiete wurde damit um ein weiteres wichtiges Kapitel ergänzt und gleichzeitig erfolgreiche Skigeschichte und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes und des Tourismus kennen gelernt.
Anschließend tobten sich die Teilnehmer/-innen auf den hervorragend präparierten Pisten aus und lernten diese mit Schwung und Begeisterung ausgiebig kennen. Auch die Gastronomie kam nicht zu kurz – alles in allem ein erfolgreicher und ergebnisreicher Tag. *Dr. Heinrich Holzer*

Nächste Veranstaltungen

05./06.07.2008 und 09.08.2008	Kleinfeldturniere in Mühlwald
06.07.2008	Familienfest bei der Kneippanlage
19.07.2008	Hochseilgarten

Staffelmarathon für einen guten Zweck

Am Samstag, den 7. Juni 2008 fand der 2. Welsberger Staffelmarathon statt. Der FVL-Lappach, der bereits beim 1. Welsberger Staffelmarathon teilgenommen hatte, beteiligte sich auch diesmal mit großer Begeisterung daran. Diesmal wurde der Staffelmarathon gemeinsam mit dem Freizeitverein Mühlwald durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem Präsidenten Helmuth Niederbrunner für die angenehme und gute Zusammenarbeit danken. Die beiden Freizeitvereine haben auch in der Vergangenheit bereits gemeinsame Aktivitäten und besonders sportliche Veranstaltungen abgewickelt.
Insgesamt 26 Läufer absolvierten die 42 km in der hervorragenden Zeit von 3:33:44.45 und konnten so mit einer Abweichung von 18 Minuten und 28,87 Sekunden auf die Durchschnittszeit von 3:52:13.32 den hervorragenden 17. Platz erlaufen. (Wir waren wieder einmal zu schnell!)
Einen besonderen Stellenwert nimmt der Staffelmarathon deshalb ein, weil er jedes Mal für einen karitativen Zweck organisiert wird. Jede Staffel muß nämlich für die 42 km insgesamt 420 Euro an Startgeld aufbringen, welche gänzlich einem guten Zweck zugeführt werden. Heuer geht das gesamte Startgeld an die Südtiroler Sporthilfe, welche sich über einen Scheck von knapp 16.000,00 Euro freuen kann.
Auf Anfrage des Freizeitvereines Lappach hat sich die Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal bereit erklärt, das Startgeld in der Höhe von 420,00 Euro zu bezahlen.
An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal und bei Obmann Manfred Reichegger und Direktor Dr. Manfred Wild, welche große Sensibilität gegenüber Vereinen und deren sportlichen Aktivitäten gezeigt haben und sich für diesen guten Zweck sofort bereit erklärt haben den Lauf des Freizeitvereines Lappach und jenen des Freizeitvereines Mühlwald zu sponsern. Sie haben damit wesentlich zum großen Erfolg dieses Marathons zugunsten der Südtiroler Sporthilfe, welche ja junge Sporttalente fördert, beigetragen.
Dr. Heinrich Holzer

Die 80-Jährigen von Mühlwald und Lappach feiern gemeinsam

Pfarrcaritas organisiert Festgottesdienst für die Jubilare

Am 9. März 2008 lud die Pfarrcaritas auch heuer wieder die im Jahr 1928 Geborenen zu ei-ner gemeinsamen Geburtstags-feier ein.
Der Einladung folgten Josef Forer, Peter Großgasteiger, Alois Seeber, Notburga Niederbrunner Steiner, Zita Hopfgartner Gargitter, Agnes Mair am Tinkhof Steiner und Maria Steiner Aschbacher. Josef Großgasteiger, Adolf Knapp und Thomas Großgasteiger konnten aus gesundheitlichen Gründen an der Feier nicht teilnehmen. 19 Jahrgangskollegen und –kolleginnen sind bereits verstorben.
Pfarrer Anton Auer begrüßte beim feierlichen Hochamt – an diesem Tag wurde auch das Patrozinium unserer Pfarrkirche gefeiert - die sieben rüstigen Jubilare und wünschte ihnen Gottes Segen, Gesundheit und viel Lebensfreude.
In den Fürbitten bat Alfons Hopfgartner als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates um den Segen Gottes und um Gesundheit für alle älteren Menschen, besonders aber für die Jubilare.
Nach der Eucharistiefeier trafen sich die Jubilare sowie einige Mitglieder der Pfarrcaritas und des Pfarrgemeinderates zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel am See, wo eine festlich gedeckte Tafel und ein vortreffliches Menü vorbereitet waren.
Der Schüler Stefan vom „Oberkofl“ unterhielt die Festgesellschaft während des Mittagessens mit flotten Weisen auf seiner Ziehharmonika. Sara Knapp und Kristin Niederbrunner riefen in einem Mundartgedicht verschiedene Erinnerungen aus dem Leben der Jubilare wach und am Schluss überbrachten sie ihnen mit den folgenden Versen die besten Wünsche für den weiteren Lebensweg:
Wio winschn enk nö viel Humor, olbm an guitn Sinn,
a dass viel Leit vo enk awin Zeit nö finn,
enk a bissl bigleitn und untoholtn, weil wio olla kinn a amo kearn zi di Oltn.
Und itz sogwo: pfiot enk Gött, bleibt fescht und olbm gsund, dass wio nö öft zi feirn hobm an guitn Grund!
Schließlich umrahmten Siegfried, Elisabeth und Waltraud die fröhliche Feier mit alten und neuen Volksliedern, welche die Jubilare zum Mitsingen anregten.
Ihnen und allen anderen, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben, dankt die Pfarrcaritas aufs herzlichste!
Die Wasserkraftwerk Mühlwald AG übernahm dankenswerterweise auch heuer einen großen Teil der Spesen für das Mittagessen.

Pfarrcaritas
Gertraud Karner Hopfgartner

1. Reihe v.l.n.r.: Notburga Niederbrunner Steiner, Maria Steiner Aschbacher, Agnes Mair am Tinkhof Steiner
2. Reihe v.l.n.r.: Alois Seeber, Peter Großgasteiger, Josef Forer, Zita Hopfgartner Gargitter

Kevin Menghin wird Italienmeister 2008

Junge Mühlwalder Budokas sorgen für Furore

Zum Ausklang der Wettkampfsaison 2007 wurde in Mals das traditionelle Herbstturnier für Mannschaften veranstaltet.
Dabei nahm die Mannschaft mit den Athleten Julia Unterhofer, Markus Laner und Kevin Menghin in der Disziplin „Yoseikan U14-Mannschaft" teil und belegte schließlich den 1. Platz. Entscheidend war der hart erkämpfte Sieg gegen die starke Mannschaft aus Bruneck.
Im Januar 2008 fand die Landesmeisterschaft für Einzel in Schlanders und im März für Mannschaften in Bruneck statt (siehe Ergebnisse nebenan).
Zum ersten Mal mussten sich Julia Unterhofer und Markus Laner in der Kategorie „Unter 17" behaupten - und das mit Erfolg.
In Brixen wurden am 5. April die Regionalmeisterschaften ausgetragen, wofür sich alle Budokas aus Mühlwald qualifiziert hatten. Zur Freude aller Beteiligten konnten sie zwei Titel erringen (siehe Ergebnisse nebenan). Durch die guten Resultate bei der Landes- u. Regionalmeisterschaft konnten sich alle vier Athleten in der Folge für die Italienmeisterschaft qualifizieren, die am 19 und 20 April 2008 in Trient ausgetragen wurden. 415 Athleten nahmen daran teil.
Drei von vier qualifizierten Budokas aus Mühlwald nahmen daran teil und konnten beachtliche Erfolge erzielen. Bemerkenswert ist, dass „Yoseikan Taufers Unionbau" mit sechs Meistertiteln am meisten von allen Vereinen Italiens erringen konnte. Dazu kamen noch vier Silber- und sieben Bronzemedaillen.
An diesem Erfolg des Yoseikan Taufers waren die Athleten aus Mühlwald mit zwei Italienmeistertiteln, einer Silbermedaille und einer Bronzemedaille maßgeblich beteiligt.
Herzlichen Glückwunsch

Sebastian Menghin

Landesmeisterschaft 2008

Einzel Kategorie U17
3. Platz - Julia Unterhofer
4. Platz - Markus Laner

Einzel Kategorie U14
1. Platz - Kevin Menghin
3. Platz - Manuel Laner

Mannschaft Kategorie U17
3. Platz - Markus Laner u. Julia Unterhofer

Mannschaft Kategorie U14
1. Platz - Kevin Menghin und Manuel Laner + 2 Athleten aus Sand in Taufers

v.l.n.r.: die vier Budokas aus Mühlwald: Markus Laner, Kevin Menghin, Julia Unterhofer und Manuel Laner

Regionalmeisterschaft 2008

Einzel Kategorie U17
2. Platz - Julia Unterhofer
4. Platz - Markus Laner

Einzel Kategorie U14
1. Platz - Kevin Menghin
3. Platz - Manuel Laner

Mannschaft Kategorie U17
3. Platz - Markus Laner u. Julia Unterhofer

Mannschaft Kategorie U14
1. Platz - Kevin Menghin und Manuel Laner + 2 Athleten aus Sand in Taufers

Italienmeisterschaft 2008

Italienmeister:
- Kevin Menghin - Disziplin Yoseikan U14 Einzel
- Kevin Menghin - Disziplin Emono (Waffen) Mannschaft U14 (Kevin + 2 Athleten S.i.T.)

Vizeitalienmeister:
- Julia Unterhofer - Disziplin Yoseikan U17 Einzel

3. Platz:
- Kevin Menghin-Manuel Laner-Dominik Mittermair-Andreas Früh (Disziplin Yoseikan U14 Mannschaft)

Die Jugendfußballer punkten fleißig

3. Amateurliga-Mannschaft bleibt im Frühjahr sieglos

Zunächst schwach begonnen, und dann stark nachgelassen. Mit etwas Galgenhumor könnte man so die Rückrundenmeisterschaft unserer 3. Amteurligamannschaft beschreiben.
In den 9 Spielen setzte es 8 Niederlagen, nur gegen Olang konnten wir zuhause wenigstens ein Unentschieden erkämpfen. Die erschreckende Tordifferenz von 7-31 gab zudem den Ausschlag, dass wir am letzten Spieltag noch ans Tabellenende zurückrutschten, und somit unser Saisonziel natürlich ganz klar verfehlten.
Als kleine Entschuldigung kann man gelten lassen, dass wir im Frühjahr keine vernünftige Vorbereitung absolvieren konnten. Vor Mitte April war auf dem eigenen Sportplatz kein Training möglich, der Fußballplatz in Mühlen stand wegen Umbauarbeiten nicht zur Verfügung, und wir mussten nach Dietenheim und in diverse Turnhallen ausweichen. Außerdem zogen sich einige Stammspieler schwerere Verletzungen zu und fielen für die gesamte Rückrunde aus. Letztlich war es aber sicher die oft gleichgültige und lustlose Einstellung einiger Spieler, die für dieses negative Ergebnis den Ausschlag gab.
Sehr viel besser und engagierter gingen unsere Jugendmannschaften ans Werk. Die U10-Mannschaft wurde nach der Hinrunde in die 4. Leistunsklasse eingeordnet. Dort konnte man mit jedem Gegner mithalten und schließlich mit 3 Siegen und 2 Remis aus 8 Spielen eine ausgeglichene Bilanz aufweisen.
Auch die U13-Mannschaft konnte sich in der Rückrunde steigern. Zwar wurde keine Rangverbesserung erzielt, aber mit 2 Siegen und 2 Unentschieden wurde das Punktekonto deutlich erhöht. Sehr erfreulich war aber in erster Linie, dass die Jugendspieler sehbare spielerische Fortschritte gemacht haben.
Dafür möchten wir vor allem den Trainern Wolfgang Mair und Norbert Steiner danken, die sich wirklich großartig bemüht haben. Aber auch beim Trainer der 1. Mannschaft, Werner Steiner, möchten wir uns für seine 2-jährige Tätigkeit und seinen eifrigen Einsatz vielmals bedanken. Er hat zu Ende der Meisterschaft leider seinen Rücktritt erklärt.

Bernhard Steiner

Die Abschlusstabellen im Überblick:

3.Amateurliga

1. Percha	42 Pkt.	35 – 18
2. Mareo	34	32 – 20
3. St.Martin in Thurn	30	28 - 21
4. Innichen	29	26 - 17
5. St.Lorenzen	28	39 - 30
6. Alta Badia	25	23 - 20
7. Gsiesertal	21	21 - 24
8. Dietenheim	17	25 - 37
9. Olang	11	24 - 33
10. Mühlwald	11	16 – 49

VSS U10

1. Mareo	24 Pkt.	45 – 7
2. Bruneck II	19	26 – 10
3. Wengen	13	22 – 13
4. Welsberg II	11	33 – 18
5. Mühlwald	11	14 – 13
6. Toblach	11	18 – 20
7. Taufers I	8	13 – 25
8. Pfalzen	7	27 – 22
9. Innichen II	0	0 – 70

VSS U13

1. Sexten	36 Pkt.	48 – 17
2. St.Martin in Thurn	33	41 – 17
3. Kiens	32	49 – 17
4. Taufers	27	52 – 28
5. Alta Badia A	22	34 – 31
6. Wengen	22	21 – 27
7. Steinhaus	18	29 – 50
8. Mühlwald	14	28 - 42
9. Alta Badia B	6	18 – 91

Kirchenchor Mühlwald singt in der Valsugana

Auf Einladung eines Feriengastes, der seinen Urlaub schon viele Jahre in unserem Tale verbringt und unseren Chor bei einer Sängermarende in „Seppl`s Imbiss" kennengelernt hat, fuhren wir am Sonntag, dem 20. April 2008 über die Valsugana nach San Nazario in der Provinz Vicenza. Nach der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes bewirtete uns Gastgeber Gino in seiner Trattoria ganz fürstlich. Wir sangen und lachten in geselliger Runde und kehrten um ein schönes Gemeinschaftserlebnis reicher nach Hause zurück.

Zilli Forer

Der Kirchenchor Mühlwald lädt ein zum

Mariensingen am Sonntag, 5. Oktober 2008 um 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche zur Hl. Gertraud in Mühlwald

Lesen in der Familie soll gefördert werden

Das Familienbüro in der Abteilung Deutsche Kultur und Familie sowie die Ämter für Bibliotheken möchten mit dem Projekt „Bookstart – Babys lieben Bücher" das gemeinsame Lesen in der Familie aktiv fördern. In dieses Projekt ist auch die Öffentliche Bibliothek Mühlwald mit eingebunden.
An der Aktion teilnehmen können alle in Südtirol wohnhaften Familien, deren Babys im Zeitraum Jänner 2007 – Dezember 2008 geboren werden. Alle Eltern erhalten bei der Geburt ihres Kindes im Krankenhaus ein Faltblatt mit einer Anforderungskarte. Wenn diese Karte ausgefüllt und abgegeben wird, erhält das Kind im Alter von 6 Monaten ein erstes Buchpaket zugeschickt.
Ein weiteres Buchpaket erhalten die Familien, sobald das Kind ca. 18 Monate alt ist. Dieses zweite Buchpaket wird ab Juni 2008 gegen Vorlage der entsprechenden Erinnerungskarte des Familienbüros auch von der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald verteilt. Darüber hinaus hält die

Bibliothek auch eine große Auswahl an Büchern für Kleinkinder zur Ausleihe bereit.
Weitere Informationen sind in der Bibliothek erhältlich.

Lambert Außerhofer

Busbrand vor dem Tunnel - ein ungewöhnlicher Einsatz

Freiwillige Feuerwehr Lappach im Frühjahr sehr aktiv

Erste-Hilfe-Kurs der Freiwilligen Feuerwehr Lappach

In Zusammenarbeit mit dem Weißen Kreuz Luttach/Ahrntal wurde im April an einem Abend ein Erste-Hilfe-Kurs für die Wehrmänner abgehalten. Der Abend umfasste einen theoretischen und einen praktischen Teil.

Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr Lappach

Anwesende Ehrengäste waren Bürgermeister Josef Unterhofer, Vizebürgermeister Gebhard Mair, Ressortdirektor und Ehrenmitglied Dr. Heinrich Holzer, Fraktionsvorsteher Johann Unterhofer, die Patinnen Isolde Holzer, Agnes Unterhofer und Maria Unterhofer, sowie die Ehrenmitglieder Philipp Niederkofler und Josef Plankensteiner. Für die Gestaltung der kirchlichen Feier möchte sich die Freiwillige Feuerwehr Lappach ganz herzlich bei unserem Hw. Anton Auer und beim Kirchenchor Lappach bedanken. Vorzüglich verpflegt wurden wir beim Gasthof Unterhofer.

Busbrand

Am 6. Mai 2008 wurden die Feuerwehren von Lappach und Mühlwald gegen 17.00 Uhr alarmiert. Ein Linienbus der Fa. Oberhollenzer war vor dem Tunnel durch einen technischen Defekt in Brand geraten. Alle Fahrgäste, sowie der Busfahrer konnten sich unverletzt in Sicherheit bringen.
Den beiden Wehren ist es gelungen, den Brand schnell unter Kontrolle zu bringen. Trotzdem war der Sachschaden hoch. Anwesend waren auch das Weiße Kreuz und Carabinieri. Alle Beteiligten waren sich darüber einig, dass die Folgen des außergewöhnlichen Unfalles weitaus schlimmer hätten sein können, wenn der Brand im Inneren des Tunnels ausgebrochen wäre.

Die Schauübung für die Grundschüler war einer von mehreren Höhepunkten im laufenden Jahr.

Eindrücke von den Löscharbeiten beim Busbrand am 6. Mai vor dem Portal des Tunnels in Lappach.

Unterrichtstag der Grundschule von Lappach mit der Freiwilligen Feuerwehr

Am Samstag, den 24. Mai 2008 versammelten sich die Schüler und die Lehrpersonen der Grundschule Lappach mit der Freiwilligen Feuerwehr in der Feuerwehrhalle.
„Wo muss ich anrufen, wenn ich einen Notruf durchzugeben habe, was muss ich sagen; wie verhalte ich mich richtig." - Diese und viele andere Fragen standen im theoretischen Teil auf dem Programm. Verschiedene Stationen wurden vorbereitet, wo der Atemschutzeinsatz, das Löschen mit Pulver und Wasser, ein Fettbrand und das Bergen einer eingeklemmten Person unter einem Traktor gezeigt wurden.
Der Alarm erfolgte um 10.30 Uhr. Die Feuerwehr rüstete sich für den Einsatz aus. Die Drehleiter der FF Mühlen in Taufers wurde alarmiert, um die Schüler zu bergen. Die gesamte Schule wurde evakuiert und die verletzten Personen geborgen. In kindge-

rechter Form wurde mit den Schülern die Übung besprochen und die Aufgaben der Wehr aufgezeigt. Ein Rundgang durch die Gerätehalle und eine Fahrt im Einsatzfahrzeug durften an diesem spannenden Schultag natürlich nicht fehlen.
Das Ziel des Tages, nämlich einen Beitrag zur Sicherheit in und außerhalb des Schulalltages zu leisten, war durchaus gelungen.

Im Bild rechts die Grundschüler mit den Wehrmännern von Lappach

Vorankündigungen der FF Lappach:

Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr Lappach - Sonntag, 10. August 2008
Chemnitzer Hüttenlauf - Samstag, 20. September 2008
Gemeinschaftsübung des Abschnittes 7 - Samstag, 04. Oktober 2008

A Giwitto - ein Gedicht von Agnes Küer

Longsam zoichts zui, die Luft tut druckn,
gonz va weitn tin die earschtn Blitze zuckn.

Zi regn hebs on gonz größa Tröpfn,
und oanzelna Rissl tin afn Doche klöckn.

A Weichis onschiern, se isch itz zi tion,
und ausn spreng, das jo koana Gissn gion!

Es kimmb olwa nachna, des Tondon und Blitzn!
Bittschion Herrgött tu inso Haus beschitzn.

Gonz in a kurschtzo Zeit warsche a ormdo Tröpf,
wenn de do stangsch ohne Doch ibon Köpf.

Es wiotit und regnt, rauscht und krocht,
tunkl tuts wearn, jo foscht vellig Nocht!

Wenns entla auhearat, des isch zi doschreckn!
Von gonzn Summo tut do Regn decht net dokleckn.

Entla zoichts ummin des Wetto zi Kasorn,
und nochgebm tut itz des Gioßn und Pladorn.

Sogor die Sunne guggit und schauga des on,
wos des Unwetto froan Schodn hot giton.

Jo es fahlt jo net asö gröibe, des isch zi vokroftn,
gegn die Naturgiwoltn konnsche oanfoch nicht mochn.

Knödel, Gulasch und Geröstel

Bauernjugend organisiert Kochkurs auch für Männer

Bereits zum zweiten Mal organisierte die Bauernjugend Mühlwald heuer einen Kochkurs. In diesem Jahr wurde er allerdings speziell für Männer abgehalten. Auf dem Programm standen einfache Gerichte wie Ragu, Carbonara, Knödel mit Gulasch, Kaiserschmarrn, Geröstel usw. Diese Gerichte brachte uns unsere Kursleiterin Astrid Gasser an drei Abenden näher. Wir konnten uns nicht nur über die rege Teilnahme von Männern, sondern auch über zahlreiche Frauen freuen. Im Anschluss an die drei Abende wurden die Gerichte gemeinsam verspeist und unter den Teilnehmern die Rezepte verteilt. Schließlich sollte das Zubereiten der Speisen auch zu Hause noch klappen. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Bürgermeister, der uns die Räumlichkeiten in der Küche der Grundschule zur Verfügung gestellt hatte.

Singledisco

Am 14. April lud die Bauernjugend zur Singledisco ein. Die Besucherzahl hielt sich zwar in Grenzen. Dennoch hoffen wir, dass sich das eine oder andere Paar gefunden hat. Wir halfen etwas nach, indem wir zehn Paare zusammenlosten. Jedes dieser Paare erhielt von uns einen Gutschein für ein Essen, um sich näher kennen zu lernen.

Preiswatten beim Ahrnerwirt

Die Bauernjugend von St. Jakob lud am 12. April alle benachbarten Ortsgruppen zu einem Preiswatten ein. Die „Mühlwalder" schlossen gut ab und erspielten zwei von vier Geschenkskörben. Da die Paare zusammengelost wurden, waren nicht nur Mühlwalder an diesem Erfolg beteiligt. Platz 4 ging an Helene Gasser und Elmar Unterhofer, Platz 2 an Hannes Gasser und seinen Partner aus Rein. *Helene Gasser*

Flurbegehung mit Dr. Robert Obwegs

„Was braucht wohl dieser Boden?" Solche und ähnliche Fragen werden bei der Flurbegehung für Landwirte beantwortet.

Erstmals organisierte die Bauernjugend Mühlwald heuer eine Flurbegehung mit Dr. Robert Obwegs.
Zehn Bauern folgten der Einladung und begutachteten gemeinsam mit dem erfahrenen Referenten verschiedene Felder und deren botanischen Zustand. Durch langjährige Erfahrung konnte Dr. Obwegs wichtige praktische Hinweise zur Verbesserung der Bodenstruktur und Kulturart eines Feldes liefern.
Nach einem Rundgang von drei Stunden endete der Kurs schließlich mit einem Mittagessem beim Gasthof Kreuzwirt.

Norbert Gasser

Ein musikalisches Frühlingserwachen

Frühjahrskonzert mit Schwung und Präzision

Unter der Leitung des Kapellmeisters Andreas Pramstraller und mit viel Schwung hat die Musikkapelle Mühlwald die vielen Freunde und Gönner beim Frühjahrskonzert am 12. April überrascht. Der Vereinssaal war bei diesem 27. Frühjahrskonzert bis auf den letzten Platz besetzt.
Unter den Ehrengästen waren Ortspfarrer Anton Auer, Bürgermeister Josef Unterhofer, Landesrat Hans Berger, die Ehrenmitglieder Willi Außerhofer, Alois Außerhofer, Friedrich Mair und Josef Mair am Tinkhof, die beiden ehemaligen Kapellmeister Josef Gasser und Siegfried Mair am Tinkhof sowie die Fahnenpatin Hediwig Niederbrunner.
Eröffnet wurde das Konzert mit der „Conductor's Fanfare". Weitere Höhepunkte im ersten Teil waren die Ouvertüren „Il Postiglione d'amore" von Alfred Bösendorfer und „Das Pensionat" von Franz von Suppè sowie das Lied „Schenkt man sich Rosen in Tirol" von Carl Zeller. Mit dem Marsch „Kings Glory" und den „Jubiläumsfest-Polka" wurde dieser Schwung in den zweiten Konzertabschnitt übertragen.
Mit modernen Rhythmen wie „Music" von John Miles und „Oregon" von Jacob de Haan konnten die 53 Musikanten das Publikum aber ebenso begeistern. Krönender Abschluss war der Traditionsmarsch „Graf Zeppelin" von Carl Teike .
Schwungvoll, dynamisch und mit großer Präzision und Begeisterung ging der junge Kapellmeister ans Werk und konnte alle diese Eigenschaften sicht- und hörbar auf die Musikanten übertragen. Das Konzertpublikum hat es mit starkem Beifall belohnt.
Durch den Abend führte Lambert Außerhofer. Obmann Gebhard Mair durfte sich wieder über sechs Neuzugänge freuen. Zum ersten Mal vor großem Publikum musizierten die Jungmusikanten Bettina Außerhofer, Franziska Feichter, Claudia Oberlechner, Doris Plaickner, Patrick Außerhofer und Lukas Oberlechner.
Ein weiterer Höhepunkt war schließlich die Ehrung von langjährigen Musikanten. Zu diesem Anlass war kein geringerer als Günther Runggatscher, Vizeobmann im Verband Südtiroler Musikkapellen, nach Mühlwald gekommen. Gemeinsam mit Gebietsvertreter Stefan Stocker konnte er fünf Musikanten für ihre Vereinstreue auszeichnen.
Das Verbandsabzeichen in Bronze für 15 Jahre bekamen Dietmar Außerhofer und Günther Mair am Tinkhof, jenes in Silber für 25 Jahre Markus Hölzl und Alois Unterhofer. Für 40 Musikantenjahre bekam Johann Gasser das Ehrenzeichen in Gold.

Gebhard Mair

Vorne von links: Günther Mair am Tinkhof und Dietmar Außerhofer
stehend von links: Obmann Gebhard Mair, Günther Runggatscher, Alois Unterhofer, Markus Hölzl, Johann Gasser und Kapellmeister Andreas Pramstraller.

Junge Bäume - Zeichen der Hoffnung

KFS Mühlwald organisiert Fest für Neugeborene

Zum fünften Mal in Folge hat der Katholische Familienverband Mühlwald für 19 Neugeborene eine „Bäumchenaktion" organisiert. Dass diese Veranstaltung längst Wurzeln geschlagen hat, konnte man an den begeisterten Eltern feststellen.
Weil man Pflichten erfüllen oder aber auch etwas daraus machen kann, bemüht sich die Ortsgruppe des Familienverbandes mit ihrer Vorsitzenden Maria Großgasteiger seit Jahren, das Pflanzen von Bäumchen für jedes neu geborene Kind mit einer Feier zu begehen. Zwei Beamte der Forststation Taufers hatten zu diesem Anlass nicht nur junge Fichten, Lärchen, Birken und Bergahorn mitgebracht, sondern auch ein Mandala-Spiel vorbereitet und mit Eltern und Kindern den Waldboden erforscht.
Ortspfarrer Anton Auer hat die 19 jungen Familien und ihre Angehörigen aus Mühlwald und Lappach gesegnet und sich darüber gefreut, „dass dieses Bäumchenfest so viel Zustimmung erfährt". Bürgermeister Josef Unterhofer verglich die Familien mit einem Wald, wo alte, aufstrebende und ganz junge Bäumchen einander ergänzen und unterstützen. Dieses Baumfest, das von der Gemeinde finanziell unterstützt wurde, sei ein erstes großes Jahrgangstreffen, so der Bürgermeister, dem hoffentlich noch viele schöne Feste im Kreise der Familien folgen werden. *gm*

Auf zur Elternschule im Herbst

Der Katholische Familienverband Mühlwald organisiert im Herbst 2008 wiederum ein Seminar der Elternschule zum Thema „Süßer Horror Pubertät – unser Kind von 10 bis 14". Der voraussichtliche Termin ist der 2. Oktober um 20 Uhr (5 Abende – jeweils Donnerstag). Weitere Informationen und Anmeldetermin werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

KFS Mühlwald

Zwei Dankesbriefe an „Das Mühlrad"

Ich gehöre zu jenen „undankbaren" Mühlrad-Beziehern", die zwar dankbar für die Zusendung Ihrer Zeitrung an die „Ausland-Mühlwalder" sind, die diese Nachrichten aus der Stammheimat immer mit größtem Interesse lesen, aber die bisher noch keine Reaktion an die treuen Redakteure und Mitarbeiter dieser Zeitung in der Gemeinde Mühlwald zeigten...Es ist mir ein Herzensanliegen, mich bei allen Mitarbeitern - vor allem bei Ihnen Herr Mair - für die treue Zusendung zu bedanken. Auch an den Bürgermeister von Mühlwald, Josef Unterhofer, vielen Dank und schöne Grüße. Ich freue mich schon auf das nächste Exemplar des Mühlrades und grüße Sie ganz fest. *Hermann Eppacher aus Lienz*

„Das Mühlrad" sagt Danke für die beigelegte Geldspende!

Sehr geehrter Herr Mair, ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern ganz herzlich für die Arbeit und die schöne Gestaltung im Mühlradbericht von Schwester Ernestina. Vergelts Gott! Mit freundlichen Grüßen *Maria Zimmerhofer - Luttach*

Mühlwalder Jungschützen entfachen Herz-Jesu-Feuer

Bereits jetzt bis zur Jahreshälfte haben die Mühlwalder Jungschützen schon ein reges Programm hinter sich.
Im Jänner veranstaltete der Bezirk Pustertal für alle Jungschützen, -marketenderinnen und deren Betreuern einen Rodelausflug nach Weissenbach zur Pircheralm, bei dem natürlich auch unsere Jungschützen Markus und Manuel Laner, Maximillian und Nicolas Mayr, Gerhard Unterhofer sowie Christian Schuster (seit heuer übergegangen zu den Schützen) mit Begeisterung daran teilnahmen.
Im April konnte sich Markus Laner bezirksweit als einer der Besten seiner Kategorie im Luftdruckschießen beweisen und durfte somit zusammen mit der Jungschützenbetreuerin Manuela Unterhofer zum 20. Landesjungschützenschießen nach Nordtirol fahren, wo er den hervorragenden Platz „4. Schützenkönig - Tiefschuss“ erlangte.
Im Mai standen dann die Vorbereitungen für die Gebetsstunde der Schützen auf dem Plan. Dabei erwiesen sich auch die Neuzukömmlinge Martin und Matthias Stolzlechner, Armin Holzer und Hannah Oberhollenzer als sehr hilfsbereit beim Plakat malen sowie bei der Gestaltung der Gebetsstunde am Fronleichnamssonntag.
Weiters organisierte der Südtiroler Schützenbund ein Baumfest für alle Tiroler Jungschützen und -marketenderinnen in Schalders-Vahrn. Beim Bäumchensetzen sowie bei der anschließenden Stärkung konnten sich alle gegenseitig etwas näher kennen lernen. Bei Spiel und Spaß verstrich so ein netter Samstag Nachmittag wie im Nu.

Die Jugendleiterin Manuela Unterhofer mit den Jungschützen der Kompanie Mühlwald.

Zum ersten Mal gelang es heuer ein gemeinsames Herz Jesu Feuer mit den JS zu machen. Im „Wirt Felde“ durften die JS und einige hilfsbereite Schützen zusammen ein schönes Feuer entzünden, was allen sichtlich Spaß machte und auch im kommenden Jahr unbedingt wiederholt werden muss.
Zum Schluss noch ein herzliches Vergelt's Gott allen Gönnern und Spendern.

Manuela Unterhofer

Schwungvolle Jugendmesse in Lappach

Am 8. Juni gestaltete der Kinder- und Jugendchor Lappach unter der Leitung von Martha Unterhofer Reichegger und Evelyn Forer Mair am Tinkhof den Hauptgottesdienst.
Mit schwungvollen, rhythmischen Liedern hat der Chor der Messe eine besonders jugendliche Note geschenkt. Nach der Messe verteilten die Jugendlichen selbstgebastelte Blumen mit einem Segensgebet. Die Initiative ist bei den Kirchgängern sehr gut angekommen.

Pfarrgemeinderat Lappach

21 Kinder feiern die Erste Heilige Kommunion

Früher als gewohnt, und zwar schon am 27. April, empfingen heuer in Lappach fünf Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion. Im Bild rechts sind dies v.l.n.r.: Melanie Unterhofer, Gabriel Reichegger, Thomas Elzenbaumer, Jonas Mittermair und Magdalena Mair am Tinkhof.

Eine Woche später, am 4. Mai, war für 16 Kinder in Mühlwald der vielleicht wichtigste Tag im Jahr. Im Bild hinten v.l.n.r.: Jens Reichegger, Leonhard Feichter, Simon Oberbichler, Andreas Walch, Sebastian Niederbrunner, Felix Oberhollenzer, Michael Forer.
Zweite Reihe v.l.: Annalena Hell, Lisa Innerbichler, Evi Oberlechner, Andrea Knapp, Melanie Leiter, Michaela Gruber.
Erste Reihe v.l.n.r.: Ramona Steiner, Selina Mair zu Niederwegs und Jenny Knapp.
Die Erstkommunionkinder empfingen das heilige Sakrament aus den Händen von Ortspfarrer Anton Auer. Auf ihren wichtigen Tag vorbereitet wurden die Kinder in Mühlwald und Lappach während der Religionsstunden und vor allem während der Tischrunden mit den fleißigen Tischmuttis.

gm

Dankfeier der Erstkommunikanten

Am 4. Mai 2008 feierten in Mühlwald 16 Kinder das Fest der Ersten Heiligen Kommunion. Zu diesem Anlass hat der Kath. Familienverband Mühlwald wieder alle Erstkommunikanten, die Tischmütter und Pfarrer Anton Auer am 7. Mai zu einer Dankfeier in der Kapelle beim „Mair zu Niederwegs" eingeladen.
Anschließend hat die Bäuerin vom Mair zu Niederwegs alle in die Stube zu einem Getränk eingeladen. Dort hatte sie zudem noch eine ausgezeichnete Marende mit Krapfen, „Hasenöhrchen" und Kuchen bereitgestellt. Dafür ein herzliches Vergelt`s Gott.
Nachher spazierten wir zum Festplatz und dort durften alle beim Spielplatz spielen und toben. Zur Stärkung hat Sebastian gegrillte Würstchen und Eis mitgebracht. Alle waren begeistert vom schönen Nachmittag. Um 17.00 Uhr spazierten wir wieder zurück ins Dorf. Die Erstkommunikanten werden sich noch lange an diesen Nachmittag erinnern.
Carmen Steiner

Namenstagfeier unseres Pfarrers Hw. Anton Auer

Am 7. Juni fand nach dem Abendgottesdienst eine kleine, vorverlegte Namenstagsfeier für unseren Hw. Anton Auer statt. Auf Initiative des Pfarrgemeinderates gestalteten die Kinder und Jugendlichen die Vorabendmesse. Anschließend trugen 4 Jugendliche Gedichte vor und brachten somit ihre Glückwünsche zum Ausdruck.
Der Kinder- und Jugendchor Lappach unter der Leitung von Evelyn Forer Mair am Tinkhof trug ein Lied vor. Auch die Bevölkerung gratulierte Hochw. Auer von Herzen. *Pfarrgemeinderat Lappach*

Veranstaltungen im Sommer

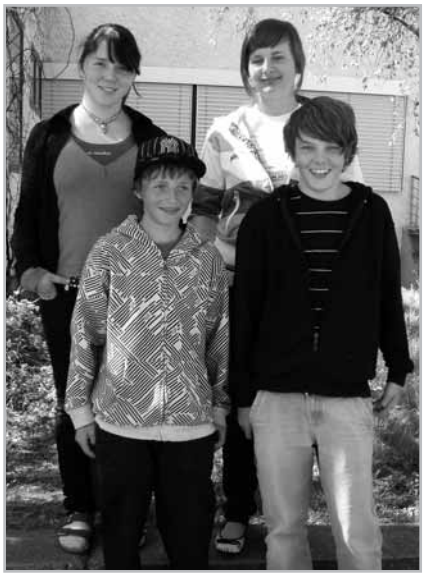
Feuerwehrfest in Mühlwald - 13. Juli 2008
Musikfest in Mühlwald - 27. Juli 2008
Kleinfeld-Dorfturnier in Mühlwald - 9. August 2008
Seekonzert der Musikkapelle Mühlwald - 16. August 2008
Familienwanderung des KFS Mühlwald - 24. August 2008

Mittelschüler und Maturanten schließen Schulabschnitt ab

Abschlussklassen der Mittelschule

Für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule gehen mit der Abschlussprüfung wieder ein Schuljahr und zugleich ein kleiner Lebensabschnitt zu Ende. Einige von ihnen haben sich für den Besuch einer Oberschule entschieden, andere haben beschlossen, einen praktischen Beruf zu erlernen und deshalb haben sie sich schon vor einiger Zeit in die Berufsschule einschreiben lassen. Allen wünschen wir viel Erfolg und Freude für den weiteren Lebensweg!

Abschlussschüler aus Mühlwald: 1. Reihe v.l.n.r.: Sabine Schuster, Julia Unterhofer, Michaela Unterhofer, Stefan Niederwieser
2. Reihe v.l.n.r.: Lukas Oberlechner, Judith Unterhofer, Angelika Holzer, Manuela Mair zu Niederwegs, Bernd Oberhollenzer
3. Reihe v.l.n.r.: Kevin Menghin, Harrlei Pici, Maximilian Mayr, Michael Steiner und Julian Knapp



Abschlussschüler aus Lappach: vorne v.l.n.r.: Lukas und Christian Elzenbaumer;
hinten v.l.n.r.: Beatrix Auer und Sara Mittermair

Abschlussklassen der Oberschulen

Nach der Abschlussprüfung der Oberschule, „Matura" genannt, beginnt auch für einige Jugendliche aus Mühlwald und Lappach ein neuer Lebensweg.
Einzelne von ihnen werden schon bald in das Berufsleben einsteigen, die meisten werden wohl ein Studium an einer Universität beginnen.
Viel Glück und Erfolg bei der Matura sowie auf der Universität bzw. im Berufsleben!

Sollte jemand aus Versehen vergessen worden sein, bitten wir um Nachsicht!

Dr. Alfons Hopfgartner

Absolventen der Oberschulen aus Mühlwald

Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus in Sand in Taufers:
Alexander Außerhofer, Marion Außerhofer, Elmar Mairhofer

Handelsoberschule Bruneck:Patrick Plaickner

Gewerbeoberschule Bruneck: Alexander Oberlechner, Peter Unterhofer

Kaiserhof Meran: Magdalena Außerhofer

Absolventen der Oberschule aus Lappach

Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus in Sand in Taufers
Petra Mair am Tinkhof

Handelsoberschule Bruneck
Stefan Reichegger

Vermehrte Borkenkäferschäden befürchtet

Forstbehörede Sand in Taufers informiert

Aufgrund des milderen Klimas in den vergangenen Jahren ist ein erhöhter Borkenkäferbefall im Nadelwald zu erwarten. Die Förster fordern zur Mitarbeit auf. Befallsherde können in der Forststation gemeldet werden. Gefälltes Holz muss so schnell wie möglich aus dem Wald gebracht werden.

Borkenkäfer sind 2 bis 8mm große Insekten. Sie bohren sich durch die Rinde von Bäumen und zerstören dort durch Fraß der Larven und der erwachsenen Käfer das für den Baum lebensnotwendige Bastgewebe. Bäume, die von Borkenkäfer erfolgreich besiedelt wurden bekommen braune Nadeln. Im Stammbereich weisen sie Einbohrlöcher, Bohrmehlauswurf und einen erhöhten Harzfluss auf. Sie lassen Spechtspuren erkennen, verlieren die Rinde und sterben schließlich ab. Normalerweise befallen die Borkenkäfer als Sekundärschädlinge schwache Bäume und erfüllen so eine wichtige Rolle im Waldökosystem. Finden sie jedoch ideale Lebensbedingungen vor, neigen sie zur Massenvermehrung und befallen als Primärschädlinge auch vollkommen gesunde Bäume.

Durch die milden Winter und die geringen Niederschläge werden die immergrünen Nadelbäume geschwächt und bilden so ein gutes Nahrungsangebot für die Borkenkäfer. Blitzschäden, Windwurf und Schneedruck stellen bestes Brutangebot dar und erhöhen die Gefahr der Massenvermehrung drastisch. Daher muss Schadholz unverzüglich aufgearbeitet und aus dem Wald abtransportiert werden. Auch frisch gefälltes Holz stellt eine gute Vermehrungsgrundlage dar. Im Wald gelagertes Holz ermöglicht die Entstehung von bis zu 20.000 Jungkäfern pro Baum. Um zu verhindern dass diese Käfer weitere Bäume befallen, sollte bei Holzlagern ein Sicherheitsabstand von 200 m zum Wald eingehalten werden. Kann Holz nach dem Fällen nicht sofort aus dem Wald gebracht werden, kann man mit dem Entrinden der Stämme einen Borkenkäferbefall vorbeugen und bei bereits befallenen Stämmen die Entwicklung der Larven, Puppen und hellen Jungkäfer verhindern.

Haben sich schon erwachsene Käfer unter der Baumrinde entwickelt, können durch Aufwerfen von Rindenhaufen hohe Temperaturen und intensives Pilzwachstum in den Anhäufungen erzeugt und das Abtöten der Käfer erreicht werden. Von Stammschutzmitteln wird aus ökologischen Überlegungen abgeraten.

Jedenfalls muss bei Verwendung von Borkenkäferinsektiziden auf eine vorsichtige Anwendung geachtet werden und es müssen Sicherheitsabstände zu Gewässern [10m], Wasserschutzgebieten und Bienenstöcken [60m] eingehalten werden. Es handelt sich immer um für Fische, Fischnährtiere und Bienen giftige Mittel.

Unter Verwendung von Pheromonfallen kann man mit natürlichen Lockstoffen Borkenkäfer fangen. Pheromonfallen eignen sich allerdings nur zur Überwachung der Käfervorkommen. Eine Möglichkeit Käferpopulationen zu dezimieren stellt das Fällen von Fangbäumen dar. Ein durchdachtes Vorgehen in Zusammenarbeit mit den Förstern ist dabei ausschlaggebend für den Erfolg. Wobei der Aufwand für Fällung und Überwachung kaum im Verhältnis zum Nutzen und Risiko steht. Es bleibt das Entfernen von gefährdetem Holz aus dem Wald, die wichtigste Maßnahme.

Wer gruppenweise abgestorbene Bäume beobachtet, kann dies in der Forststation Sand in Taufers melden und somit dazu beitragen, den Wald vor allzu großem Schädlingsbefall zu bewahren.

Forststation Sand in Taufers

Schreckgespenst Gespinstmotte

Im Mai zeigt sich entlang von Wasserläufen ein seltsames Schauspiel. Hunderte kleine, weiße, schwarz bepunktete Raupen hüllen Traubenkirschenbäume mit weißen Gespinsten ein. Das Ganze erinnert mancherorts bizarren Winterlandschaften. Doch kann Entwarnung gegeben werden. Der Spuck ist von kurzer Dauer. Bereits im Sommer treiben die kahl gefressenen Bäume neu aus und verhelfen der Pflanze zu neuem Wachstum. Zu diesem Zeitpunkt sind kleine, weiße, Motten mit drei unregelmäßigen Längsreihen schwarzer Punkte zu beobachten.

Yponomeuta evonymellus heißt diese Gespinstmotte die die Traubenkirschen, hierzulande auch Elzen genannt, als ihren Lebensraum auserkoren hat. Im Sommer schlüpfen die Motten, paaren sich und legen Eier häufchenweise auf dünne Zweige der Traubenkirsche. Aus den Eiern

schlüpfen kleine Raupen, die sich in 5 Stadien weiterentwickeln. Sie überwintern im ersten Larvenstadium unter einem bräunlichen Schutzschild. Im Frühjahr fressen sie sich zuerst in die Knospen und höhlen sie aus. Später befressen sie gesellig unter den Schutz großer, zäher Gespinste die Blätter.
Im Spätfrühling verpuppen sie sich in spindelförmigen, weißen, dicht aneinander liegenden Kokons. Im Sommer schlüpfen sie als Motten aus und beginnen den Kreislauf aufs Neue. Sie hinterlassen kahle, mit einem dichten, weißen Netz überzogene Bäume. Dieses Schauspiel wiederholt sich jedes Jahr.
Im Laufe der letzten Jahre hat sich, unterstützt durch das milde Klima, eine hohe Populationsdichte entwickeln können. Trotzdem besteht kein Grund zur Sorge. Diese Insekten sind weder

für den Mensch noch für Tiere gefährlich. Und selbst die befallenen Bäume überleben, mit lediglich geringen Zuwachsverlusten, die Raupen schadlos. Hat die Insektenpopulation erst einmal ihren Höhepunkt erreicht, wird sie durch die zunehmende Verknappung des Nahrungsangebots, das Auftreten zahlreicher natürlicher Feinde und verschiedener Krankheiten dezimiert. Für uns bleibt die Gelegenheit über dieses sonderbare Naturschauspiel zu staunen.

Laurin Mayer
Forststation Sand in Taufers

15 Jahre Weisses Kreuz Ahrntal - Sektion feiert Geburtstag

Das Weisse Kreuz Ahrntal wurde im Jahre 1993 gegründet, doch der Ursprung dieses Vorhabens liegt bereits in den 60er Jahren. Damals schon engagierten sich vier Luttacher, Arnold und Ida Oberhollenzer, Otto Stifter und Josef Innerhofer für den Aufbau einer Stelle in Luttach. Die Garage des „Oberstocks" sollte erhöht werden und als Sektion dienen. Doch so weit kam es leider nicht, da die Zusage für einen Rettungswagen ausblieb und somit wurde der Plan zur Gründung einer Stelle vorerst auf Eis gelegt. Nach 30 Jahren wurde die Idee wieder aufgegriffen und Dr. Hermann Lunger, Karl Innerbichler und Alfred Bacher suchten nach geeigneten Räumlichkeiten, welche sie im früheren Versammlungs- und Jugendraum in der Feuerwehrhalle in Luttach fanden. Am 15. Mai 1993 wurde die Außensektion Weisses Kreuz Ahrntal dann schließlich unter der Leitung des Brunecker Dienstleiters Herbert Winkler eröffnet.
1997 erreichte die Sektion ihre Selbstständigkeit und Walter Brenni wurde neuer Dienstleiter. Zu dieser Zeit arbeiteten 2 Angestellte und 40 freiwillige Helfer in der Sektion Ahrntal.
Im Jahre 2000 veränderte sich einiges: der Dienstleiter Walter Brenni wechselte nach Bruneck und Norbert J. Volgger wurde zum neuen Dienstleiter ernannt. Außerdem wurde die Planung für den Neubau der Sektion Ahrntal in Auftrag gegeben. Am 12. Oktober 2003 war es dann soweit und der Sitz des Weißen Kreuzes wurde direkt neben den Feuerwehrhalle in Luttach feierlich eröffnet.
Heute, 15 Jahre später, arbeiten 4 Fixangestellte und 65 Freiwillige in der Sektion Ahrntal. Der Fuhrpark besteht aus einem Rettungswagen (RTW) für Einsätze über die Landesnotrufzentrale und einem Krankentransportwagen (KTW), der für Transporte bei Dialyse und Therapiefahrten eingesetzt wird. Da die Anfrage für geplante Fahrten ständig steigt, Dank auch der zunehmenden Mitgliedschaften im Tauferer Ahrntal, wird in diesem Frühjahr ein weiteres Einsatzfahrzeug (PKW) angekauft, welches bei der großen Jubiläumsfeier feierlich eingeweiht wird.
Am 16. August 2008 findet das Jubiläumsfest mit einem Tag der Offenen Tür, der Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges und einigen Schauübungen im Sitz des WK Ahrntals in Luttach statt.

„Es war ein harter Weg - geschenkt wurde mir nichts“

Karl Wieser über die Arbeiten beim Bau des Neves Stausees und der Druckrohrleitungen

Der Bau des Neves-Stausees hat nicht nur einer Reihe von Mühlwaldern und Lappachern über Jahre hindurch Arbeit und Brot gegeben, sondern auch einigen Jungunternehmern von auswärts. Der bekannteste von ihnen ist zweifellos der Mühlener Karl Wieser. Als Zulieferer hat er angefangen und mit einer waghalsigen Aktion im Zösenberg die ersten Erfahrungen als Baggerunternehmer gemacht. Im Gespräch mit Dr. Rudolf Tasser kramt Karl Wieser in seinen Erinnerungen und blickt auf diese abenteuerliche Zeit zurück. Tatsache bleibt, dass die Wiege für das große Baggerunternehmen „Karl Wieser“ in unserer Gemeinde steht. Auch aus diesem Grund haben wir bei der Auswahl der verschiedenen Interviews jenes mit Karl Wieser ausgesucht, der seit vielen Jahren auch ein wertvoller Freund und Gönner der Musikkapelle ist. Das Bild oben zeigt ihn anlässlich eines Ausrückens mit der Musikkapelle Mühlwald im Jahr 2004.

gm

Mit dem ersten „Greiferbagger“ der Marke „Latesi“ hat Karl Wieser beim Bau des „Cunicolo“ mitgearbeitet.

Frage: Herr Wieser, Sie sind als Unternehmer nicht nur hier in Taufers bekannt. Ich habe gemerkt, dass ihr Ruf vor allem in Mühlwald zurückgeht auf die Zeit, als das Kraftwerk in Lappach gebaut wurde. Ihre Firma hat damals zu arbeiten angefangen und hat sich sehr schnell einen sehr guten Ruf im Transport- und Baggerbereich erworben. Man bewundert das heute noch, was damals von Ihnen und Ihren Leuten geleistet wurde. Wie kam es denn dazu?

Wieser: Das war so. Ich hatte daheim noch vom Vater her ein kleines Sägewerk, als sie in Lappach mit den Bauarbeiten am Stauwerk begannen. Die Firma Torno hat im Auftrag der INDEL die Staumauer gebaut. Anfangs habe ich diese Firma Torno mit Holz beliefert, mit Kanthölzern und Brettern und die habe ich mit meinem Lastwagen hinein nach Lappach und hinauf ins Evas geführt. Das hat sich dann so weiter entwickelt, weil sie immer mehr Transporte zu machen hatten. Später, durch den Bruch der Siphonleitung in Zösen, hat es sich ergeben, dass sie einen Bagger für die Arbeit gebraucht haben. Damals habe ich die Chance genützt. Ich habe ihnen gesagt, ich würde mich aussehen, auch wenn kein Weg nach Zösen hinaufführt, einen Bagger hinaufzubringen und oben die Arbeiten zu machen, die halt zu machen waren. Ich sagte auch, dass ich mich verpflichten würde, eine Maschine anzukaufen und für die INDEL diese Arbeit zu machen. Das war nicht einfach, aber mit einem ziemlich großen Risiko gelang es. Das war eigentlich mein Beginn.

Hatten Sie schon ein Auto, als die Bauarbeiten am Stauwerk begannen?

Nein. Auch der Ankauf von meinem ersten kleinen Auto hatte seinen Grund ja auch darin, dass sich da oben Arbeit angeboten hat.

Ein kleines Auto heißt aber immer einen Lastwagen?

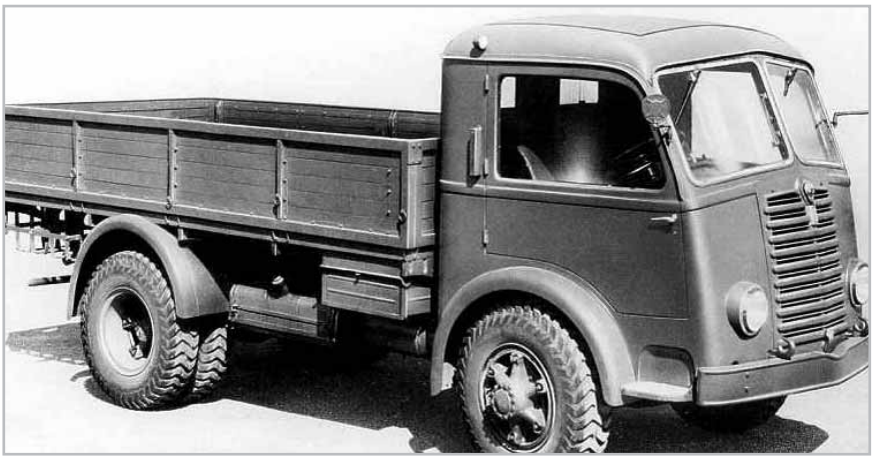
Ja, es war ein kleiner Lastwagen, man konnte drei Kubikmeter Sand aufladen. Vom Gewicht her war er damals mit diesen drei Metern Sand schon überladen. Aber Holz war ja nicht so schwer. Bretter und Kanthölzer liefern ging deswegen noch einigermaßen. Ich habe dann gleich nach einem Jahr dieses Auto verkauft und ein größeres gekauft. Und so langsam ist das gewachsen.

Was hat man damals für so ein Lastauto bezahlt?

Man hat für den ganz kleinen die Stunde 1.700 Lire bekommen mit Chauffeur.

Wieviel hat das Auto selber gekostet?

Der kleine Laster hat damals knapp über zwei Millionen Lire gekostet. Die darauf folgenden Autos – das erste war ein Fiat 639 und ich habe gleich auch einen Kran montieren lassen –, der hat dann schon 6,5 Millionen Lire gekostet. Das nächste war dann ein 82er, der hat damals so an die 8 Millionen Lire gekostet. Zu Anfang der 1960er Jahre bis etwa Mitte der 1960er, hat man für einen Lastwagen, auf den man 6 m^3 Sand auflegen durfte, 2.500 bis knapp 3.000 Lire die Stunde bekommen, und das mit strenger Arbeit, mit bergauf fahren. Von 1963 auf 1964 habe ich den ersten Bagger gekauft, es war eine Laderaupe,



Der Fiat 639 - eines der ersten Lastautos von Karl Wieser.

ein Fiat FL 8, und der hat damals nicht ganz 12 Millionen Lire gekostet. Und für diese Laderaupe hat man zwischen 4.000 und 5.000 Lire die Stunde bekommen, alles eingerechnet, Diesel und Chauffeur und alles zusammen.

Waren Sie damals der Erste, der für die Firmen, die am Bau des Kraftwerkes beteiligt waren, gefahren ist? Der Einzige waren Sie nicht.
Ich war vielleicht der Erste, der Holz und so Sachen geliefert hat. Es gab aber in Mühlen auch den Thaler und den Benjamin und einige andere, die schon größere Lastwägen hatten, als ich angefangen habe.

Im Grunde waren all jene, die damals ein Lastauto hatten, auf die Arbeit beim Kraftwerk geradezu angewiesen?
Ja, die waren um diese Arbeit alle recht froh, denn es gab einfach noch nicht so viel Arbeit. In meinem Falle war es so, dass ich den ersten Bagger nur kaufen konnte, weil die Arbeit da war. Ich hätte sonst dieses Risiko nicht auf mich nehmen können.

Hat die INDEL selber eigentlich über keine Transportfahrzeuge und andere Maschinen verfügt?
Sie haben schon Maschinen vom Bellunesischen herauf, auf der Baustelle herunten in Lappach hatten sie ein Magazin samt Magazineur. Bis dahin haben sie die Sachen von unten herauf selber geliefert und dann dort gelagert. Sie hatten auch einige Autos, die ständig gefahren sind.

War das in der Gegend, wo heute das Lappacher Werk steht an der Grenze zwischen Mühlwald und Lappach?
Ja, dort wo heute dieses ENEL-Haus steht. Die Firma Torno von Mailand, welche die Staumauer gebaut hat, die hat die meisten Fahrzeuge, die sie gebraucht hat, von unten mitgebracht. Sie hatten große Maschinen, wie wir zu der Zeit sie nicht gehabt hätten. Diese Firma hat Fahrzeuge und andere Maschinen selber mitgebracht.

Es gab zunächst von Lappach aus noch keinen befahrbaren Weg hinauf ins Evas und auf den Zösenberg. Da war nur ein Fußsteig, der von den Bauern und dem Vieh benutzt wurde. Waren Sie am Straßenbau hinauf ins Evas dann auch schon beteiligt?
Sie haben seinerzeit in Lappach bei der Kirche angefangen, mit minimalstem Baggeraufwand. Es war alles noch Handarbeit, da haben sie über den Rinsbachgraben hinüber die Steine vom Materialaushub mit Pickel und Schaufel bergseits mit Malta eingemauert. Ich bin damals mit dem kleinen Laster gefahren, ich hatte einen Kipper montiert. Damals sind die Findlinge vom Aushub einfach bergseits eingemauert worden, der Großteil händisch. Das ging mindestens bis zum Pichler hinauf so. Dann begann es felsig zu werden, und sie mussten sprengen, und von da weg haben sie dann schon mit Baggern geareitet.

In Mühlwald staunt man heute noch darüber, dass der Wieser damals praktisch Tag und Nacht gearbeitet hat.
Wir waren damals froh, dass wir Tag und Nacht arbeiten konnten. Wir haben vor allem die INDEL beliefert, die vom Hainzenhof hinüber auf den Zösenberg Stollen heraussprengte. Den Sand, Schotter und den Zement, den es zum Ausbetonieren dieser Stollen gebraucht hat, haben sie bis zum Hainzen hinaufgeführt. Die Baustellen im Zösental haben sie mit Seilbahnen beliefert. Um das zu bewältigen, mussten die Seilbahnen rund um die Uhr in Betrieb gehalten werden, damit die Baustellen in ausreichender Weise beliefert werden konnten. Uns kam das zugute, weil wir so Tag und Nacht fahren konnten. Meine ersten zwei Lastwagen waren zu schwach und zu klein, um wirklich etwas zu verdienen. Der Großteil des verdienten Geldes ging für die Reparaturen drauf. Der dritte Lastwagen war dann der erste, mit dem ich wirklich etwas verdient habe. Der 982er war ein Auto, das für die damalige Zeit recht gut ging und das auch etwas ausgehalten hat. Ich hatte damals einen Chauffeur, der fuhr bei Tag und ich fuhr in der Nacht.
Die ersten drei, vier Monate, nachdem ich dieses Auto bekommen hatte, ist der Motor praktisch nie abgekühlt. Wir fuhren auch noch an den Sonntagen. Ich hatte bis 1964 auch noch meine Säge in Betrieb und hatte so auch tagsüber keine Zeit zum Schlafen. Damals habe ich schon relativ wenig geschlafen. Das war eine zähe Zeit, aber wenn man jung ist, hält man alles aus. Nur um zu zeigen, wie man sich behalf: Damals war ja auch die Straße von Mühlen nach Mühlwald hinein mehr oder weniger eine schotterige Einbahnstraße. Beim Klammbrüggele in Außermühlwald war ein „Brünndl“ und ein hölzernes „Trögele“. Da habe ich oft in der Früh, wenn ich schläfrig war und heraus in Richtung Mühlen fuhr, angehalten und habe den Kopf ins kalte Wasser gesteckt, um

mich ein bisschen zu erfrischen. Auf dem Rückweg habe ich das dann wiederholt. Und so ist man gefahren bis zum Morgen, und da hat dann der Chauffeur angefangen zu fahren und ich bin schlafen gegangen. Manchmal hatte ich Zeit, bis Mittag zu schlafen, und manchmal nicht einmal das. Und dann ging es weiter. Man hatte damals so ein Auto, wie ich es auch mit einer kleinen Anzahlung ankaufen musste und dann in Raten abzahlen, relativ schnell verdient. Ich habe den Lastwagen damals in zwei Jahren verdient gehabt. Und das war schon eine Leistung. Heute, wenn ich einen Lastwagen brauche, kaufe ich einen, damals war das nicht so einfach.

Haben Sie sich damals schwer getan, hier in der Umgebung einen Baggerfahrer zu finden?
Eigentlich nicht. Das Baggerfahren und auch das Fahren mit einem Lastauto ist bei den jungen Leuten auch damals schon eine Gaudi gewesen. Ich habe mich nie schwer getan, Leute zu finden. Ich habe auch immer versucht, die Leute halbwegs gut zu zahlen, deswegen hatte ich damit nie Probleme. Ich selber bin wenig Bagger gefahren. Ich bin imstande, einen Bagger auf ein Auto zu verladen, eventuell noch einen Lastwagen zu beladen. Aber zum Baggerfahren selber fehlte mir einfach die Zeit und es war auch nicht meine Arbeit.

Als Unternehmer muss man wahrscheinlich immer Risiken eingehen und diese auch einschätzen können. In ihrem damaligen Arbeitsbereich hauptsächlich zwischen Lappach und Evas waren die Risiken größer als bei anderen Arbeiten. Hat das versicherungsmäßig irgend welche Nachteile gehabt?
Die ganzen riskanten Sachen, die ich gemacht habe, betrafen nicht nur den Bau des Kraftwerkes. Es ist noch nicht lange her, dass wir in Cervinia die Tragseile für die größte Seilbahn Italiens auf eine Höhe von 2800 Meter transportiert haben, das waren vier Spulen zu je 80 Tonnen. Und die Übernehmerfirma musste sich verpflichten, für die Haftung für eventuelle Schäden aufzukommen und verlangte den Abschluss einer Versicherung. Ich habe dann versucht, mit einer Versicherung eine Polizze zu machen, aber ich fand keine, die sich bereit erklärt hätte, diesen Transport zu versichern. So trug ich das gesamte Risiko selbst. Und das galt auch für die Arbeiten in Lappach seinerzeit und später noch öfter, wo ich einfach riskiert habe. Allerdings war ich immer selber dabei, wenn so riskante Arbeiten durchgeführt wurden. Wenn es richtig haarig herging, war ich vom ersten bis zum letzten Moment immer selber dabei und habe aufgepasst. Vielleicht hat das Ganze mit Verstehen und mit Können zu tun, aber ich muss zugeben, dass wir oft auch ein Riesenglück hatten, dass nichts passiert ist. Aber das braucht man immer, sonst geht nichts.

Bei Arbeiten hinter der Klammalm versank ein Bagger im Sumpf.

Sie sind damals Tag und Nacht gefahren. Ist oben in Lappach auch Tag und Nacht gearbeitet worden?
Ja, die haben meist durchgearbeitet, allerdings nicht immer. Es war so, dass oben Silos standen, in die wir das Material entleeren mussten, das wir hinaufführten. Oft waren am Abend die Silos leer, und wir bekamen dann den Auftrag, in der Nacht die Silos wieder aufzufüllen, dass sie am Morgen über die vollen Silos verfügen konnten. Wenn sie in der Nacht arbeiteten, dann waren wir sowieso jederzeit willkommen. Wenn die Seilbahnen auf Zösen in der Nacht einmal still standen, dann war immer jemand oben, der berechtigt war, unsere Lieferscheine zu unterschreiben.

Meine bisherigen Fragen haben ergeben, dass teilweise auch im Winter gearbeitet wurde. War das ständig der Fall?
Nein, das war nicht ständig der Fall. Sie haben da aufgrund der Witterungsverhältnisse teilweise ausgesetzt, weil diese ein Arbeiten einfach nicht zuließen.

Was wurde denn hauptsächlich transportiert? Sand wurde ja oben in Evas hergestellt.
Sand und Schotter für die Staumauer wurde oben in Evas gebrochen. Die Torno hat oben Quetschen aufgestellt und hat das für die Staumauer notwendige Material selber hergestellt. Ich bin der Meinung, dass man mit dem damals hier bei uns zur Verfügung stehenden Material qualitätsmäßig nicht zurecht gekommen wäre. Da hatte der Reichegger eine Schottermühle, dann der Klammer eine in Luttach und dann auch der Schneider Engl eine in Gais draußen. Wir haben von diesen drei Betrieben den Sand und Schotter hinein nach Lappach, aber dieses Material wurde dann nur verwendet, die Stollen auszubetonieren, die von Zösen bis Lappach herausgebrochen worden waren. Für die Staumauer selbst hat die

Torno das gesamte Material drinnen in Evas gebrochen, und zwar aus dem Grund, weil das von den hiesigen Schotterwerken gelieferte Material qualitätsmäßig nicht entsprochen hat. Es gab im Evas einen wunderschönen Granit, den sie dann bearbeitet und auch zu Sand gemahlen haben. Die Körnung wurde dann ganz genau festgelegt, das war eine recht heikle Angelegenheit. Unser Material wäre für die Staumauer nie in Frage gekommen. Es ist also das gesamte Material für die Staumauer vor Ort gebrochen worden, Sand und Schotter für die Tunnels haben wir von hier hineingeliefert.

Es durfte wahrscheinlich in diesem Sand kein Lehmanteil vorhanden sein?

Ja, aber bei der Staumauer war das Material wunderbar. Überhaupt muss man sagen, dass es bezüglich Arbeit und Material alles viel heikler war, solange die INDEL zuständig war. Wie sich allmählich die Verstaatlichung des Werkes ankündigte, wurde es generell etwas schlampiger. Man dachte wohl, das nehmen sie uns eh, und nahm es nicht mehr so genau.

Das sagen auch die ehemaligen Arbeiter. Wenn sie noch zu Zeiten der INDEL eine gemeinsame Rast einlegten, schritt sofort einer der Capos ein, unter der ENEL wurde es dann gemütlicher.

Ja, da hatte man eigentlich sehr schnell diesen Eindruck. Ich erinnere mich, dass wir dort, wo heute die Zentrale des Lappacher Werkes steht, einen Aushub gemacht haben, wo dann die Zentrale hingebaut wurde. Ich fuhr damals mit dem Lastwagen. Wir trafen wirklich eine Schlechtwetterperiode von zwei, drei Wochen, man kam dann mit den Autos kaum mehr weiter, weil die Räder durchgeschliffen haben und überall nur Schlamm war.
Ich sah damals in einer Baubaracke den Plan für die Zentrale und stellte fest, dass wir genau an dem Platz, wo später dann gebaut wurde, das Material abkippten. Ich sagte einem der Vorarbeiter, dass das alles eher als günstig sei, weil dieses Materal dann bald wieder entfernt werden müsse. Die Antwort war dann, „non ti interessa", das geht dich nichts an. Wenn es nicht recht ist, kannst du mit dem Auto heimfahren. Natürlich hielt ich dann meinen Mund. Es ist öfter vorgekommen, dass die dann „Villgraterarbeiten" gemacht haben, wie wir das heute nennen würden. Es war ihnen wurscht, wenn etwas teurer kam, als es hätte sein müssen. Wir haben das Material dann wirklich noch einmal aufgeladen und verlegt.

Bild aus dem Jahr 1967 beim Hopfgartbach: Alfons Gasser (Hof Alfons) links und Karl Wieser rechts im Bild.

Was wir unbedingt noch aufwerfen müssen, ist der legendäre Baggertransport von Karl Wieser auf Zösen hinauf, eine Arbeit, die im Gedächtnis der Mühlwalder und Lappacher bis heute fixiert ist.

Ja, aber für das Gesamte ist das nicht so interessant. Es war schon eine etwas waghalsige Sache und „a bissl a Gimurkse", aber es ging.

Das hängt zusammen mit dem Wasserausbruch aus dem Stausee und der Verwüstung eines Teiles des Zösenberges?

Ja, das hängt damit zusammen. Das Wasser hat damals auf der orografisch linken Seite des Zösentales einen ziemlich tiefen Graben aufgerissen. Das herunterrinnende Wasser hat die Rohre und die Sockel, auf denen sie auflagen, unterwaschen und das Gelände verwüstet. Der Schaden war gewaltig.

Das wäre ohne Einsatz eines Baggers kaum mehr zu sanieren gewesen?

Ja, als die Ingenieure der ENEL den Schaden geschätzt haben und dessen Ausmaß sahen, waren sie sich bald im Klaren, dass die Wiederherstellung des Geländes nur mit händischen Mitteln eine gewaltige Arbeit werden würde. So waren sie sehr froh, dass ich bereit war, einen Bagger hinaufzubringen. Damals gab es noch keinen Fahrweg hinauf.
Auch der Transport einer Maschine mit einem Hubschrauber war zur damaligen Zeit noch nicht denkbar, auch nicht, wenn man die Maschine in kleine Teile zerlegt und oben wieder zusammengesetzt hätte. So war das, was ich vorgeschlagen habe, der einzige Weg. Wir haben den Bagger dann hinein und sind mit ihm über das Bachbett des Rinsbaches gerade hinuntergefahren bis zum Reden und von dort hinauf durch das Redenfeld und dann über das Köfelefeld. Dann ging es durch den Wald über einen Weg, auf dem sie im Winter mit einem Pferd Holz gezogen haben. Der Weg war sehr schmal und darunter ging es ziemlich steil zum Bach hinunter. Wir haben den Bagger teilweise mit Flaschenzügen an Bäume angehängt. Der „Kugl Seppl" von Sand hat mir dabei geholfen. Es ist dann eigentlich besser gegangen als erwartet. Ich habe mir gedacht, dass wir etwa vierzehn Tage brauchen würden, aber wir

hatten ihn dann innerhalb einer Woche oben.

Der Retourweg war dann kein großes Problem mehr?
Nein, kaum mehr. Einmal haben wir den Weg mit dem Bagger etwas verbreitert. Außerdem sind wir inzwischen einige Male herunter und hinauf gefahren, bis die Zusicherung kam, dass die Brücke unten und dann die Straße auf den Zösenberg gebaut würde. Das hat dann die Firma Del Fabbro gemacht.

(Herr Wieser erzählt dann auch aus seiner Anfangszeit als Baggerunternehmer ein noch viel anstrengenderes Erlebnis, das zum Baggertransport auf Zösen hinauf gut dazupasst, obwohl es mit dem Kraftwerksbau nichts zu tun hat.)
Viel anstrengender als dieser Baggertransport auf Zösen hinauf war die Bergung eines Baggers, die wir ganz drinnen in Mühlwald bei der Klammhütte nicht lange danach durchführen mussten. Dort waren Wasserfassungen zu machen. Ein Baggerfahrer hat die Situation dort nicht richtig eingeschätzt. Statt den Weg entlang zu fahren, den wir gemacht hatten, kürzte er diesen ab und fuhr in einen Sumpf hinein, wo der Bagger komplett versank. Da haben wir einige Wochen dann ganz arg geschunden, um ihn wieder herauszubringen. Der Kugl Seppl von Sand hat mir geholfen und noch fünf oder sechs andere. Wir haben Flaschenzüge hinauf und haben dann mit Drahtseilen gearbeitet und diese an den Bäumen verankert und mit Flaschenzügen übersetzt und mit „Tirforts" usw. Und als wir den Bagger dann endlich aus dem Sumpf heraußen hatten, war die Ölwanne abzumontieren und alles durchzuwaschen, weil das lehmige Wasser überall eingedrungen war. Das waren Zeiten, wo ich nicht sehr viel geschlafen haben.

War für die Firma Wieser mit dem Abschluss der Bauarbeiten am Lappacher Kraftwerk ihre Aufgabe erfüllt? Hat es danach fremde Transporteure überhaupt noch gebraucht?
Es war ja nicht so, dass ich während der Bauzeit der einzige Transporteur war. Material geführt haben die anderen fast mehr als ich. Einige hatten ja zwei Autos, so der Benjamin und der Thaler. Auch der Badl Lois ist gefahren. Ich habe danach noch vier- oder fünfmal das kleine Staubecken heraußen in Mühlwald ausgebaggert. Es hat da mehrmals Unwetterschäden gegeben, die es aufgefüllt haben. Aber das geschah dann schon unter der ENEL.

Darf ich noch bezüglich Meggima eine Frage stellen. Nach dem, was ich in Mühlwald gehört habe, wurde der Grund, auf dem heute das Restaurant steht, auch enteignet oder von der INDEL erworben. Und dieses Grundstück soll dann der Reden Peppe aus Sand gepachtet und darauf das Restaurant gebaut haben und den Fischteich. Mir scheint es eher ungewöhnlich, dass ein Privater auf gepachtetem Grund, der der ENEL gehört, etwas baut. Wie war das wirklich?
Diesbezüglich wäre es vielleicht besser, mit meinem Schwiegersohn, dem Erich Oberlechner, zu reden. Das Lokal gehört heute meiner Tochter Greti. Der Grund, wo der kleine Fischsee war, gehört heute noch dem ENEL. Der Reden Peppe hat den Grund fürs Meggima vom ENEL irgendwie erworben. Das ging aber nicht ganz mit rechten Dingen zu. Der Grund war Eigentum des geschlossenen Hofes „Knappe" und wurde dem damaligen Besitzer Anton Oberlechner (Großvater von Erich Oberlechner) 1960 enteignet, weil das Kraftwerk Mühlwald erbaut wurde. Es wurde aber nicht der gesamte enteignete Grund benötigt, auch blieb das Oberflächenrecht zur landwirtschaftlichen Nutzung aufrecht. Der Grund für den Bau des Restaurants „Meggima" hätte an Herrn Reden nicht verkauft werden dürfen, da das Oberflächenrecht zu Gunsten des Knapphofes aufrecht war. Für den Grund, den die ENEL dort heute noch im Besitz hat, verfügt Erich Oberlechner über das Oberflächenrecht und nützt ihn landwirtschaftlich.

Eine mehr private Frage zum Schluss: Kann man sagen, dass es ohne Kraftwerksbau in Lappach die Firma Wieser später gegeben hätte?
Vielleicht später und vielleicht überhaupt nicht. Mein Vater war Zimmermeister, er kam vom Stubaital hierher, als sie das große Tauferer Schulhaus gebaut haben, bei dem er den Dachstuhl übernommen hatte. Ich bin der Jüngste in unserer Familie, meine zwei Brüder sind beide vom Krieg nicht mehr zurückgekommen.
Mich freute die Arbeit auf der Säge und mit dem Holz. Wenn die Gelegenheit auf die Autos umzusteigen nicht gekommen wäre, hätte ich auf der Säge weitergemacht. Ich habe schon damals die Gründe hier erworben, wo wir jetzt sind. Ich habe dann da die Hallen gebaut und wollte eigentlich hier auch eine neue Säge bauen. Die Torno hat die Hallen und den gesamten Lagerplatz als Zwischenlager gemietet. Sie haben Zementsilos und eine Waage aufgestellt. Ich habe ihnen dafür nur einen sehr geringen Preis berechnet und bekam dadurch Arbeit (Transporte usw.). Meine Tendenz wäre es gewesen, beim Holz zu bleiben. Ich wäre dann sicher nicht mit der kleinen Säge, die ich damals hatte, zufrieden gewesen sein. Es wäre wohl alles in die Richtung gegangen wie an anderen Sägewerken, die Leimbinder machen usw. Es war aber sehr schwierig. Ich hatte kein Geld und hätte daher ein neues Sägewerk auch nicht so ohne weiteres aus dem Ärmel schütteln können. Und wenn man bedenkt, wie in den letzten Jahre die Holzpreise immer wei-ter gefallen sind, hätte ich viel-leicht auch nichts zu lachen ge-habt, ich hätte mich auch als Holzhändler furchtbar plagen müssen. Geschenkt wurde mir auch in dem Bereich nichts, in dem ich heute tätig bin. Es war ein harter Weg, aber es ging.

Ein geselliges Kusinentreffen am Holzerhof

21 Nachfahren der Fam. Plaickner treffen sich zur gemeinsamer Feier

Die Familie Plaickner vor dem heimatlichen Holzerhof am Mitterberg in Mühlwald.

Neun Geschwister wuchsen einst in der Familie Plaickner auf dem Holzerhof auf: Peter, Lois und Kathl blieben unverheiratet, von den anderen stammen insgesamt 23 Nachkommen: sieben von Maria Plaickner Forer in Sand, fünf von Josef Plaickner im Holzhäusl, fünf von Zäzilia Plaickner Forer an der Lärchegge, drei von Hermann Plaickner in Olang, zwei von Friedl Plaickner in Bürserberg/Vorarlberg und eine Tochter von Rosa Plaickner Nöckler in Sand.

Schon lange hatte sich der Holzhäusl-Hermann vorgenommen, diese große Verwandtschaft einmal zusammenzurufen, und so luden er und sein Bruder Peter am 12. April alle Kusinen zu einem Treffen sozusagen am Ursprung, also im Holzerhof ein.

Damit hatte er wohl einen Herzenswunsch vieler getroffen, denn 21 von den 23 Geladenen trafen schon am Nachmittag mit Freude und Spannung am Holzerhof ein. Gerade die prominentesten Gäste hatten eine weite Anreise nicht gescheut, z.B. Josef Forer aus Wien (nunmehr Chef der Handyfirma BelTel) oder Helga und Fridolin Plaickner aus Vorarlberg (dieser ist Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde Bürserberg). Die Gastgeber überraschten die Ankommenden mit netten Zeichen der Aufmerksamkeit: eine Fahne wehte vom Balkon, das Eingangstor war mit Fichten-Girlanden geschmückt, in der seit jeher vertrauten Stube war eine festliche Tafel vorbereitet.

Obwohl die örtliche Entfernung mancher Kusinen nicht ausschlaggebend wäre, hatten sich manche seit 30 Jahren nicht mehr gesehen, ja einige sich gar überhaupt nicht wirklich gekannt. So gab es ein freudiges Begrüßen, Fragen, Erinnern, Kennenlernen und Wiedererkennen. Bald war die Gesellschaft in lebhafte Gespräche vertieft. Die meisten hatten als Kinder mehrere Tage, manche sogar Wochen oder den ganzen Sommer auf dem Holzerhof verbracht.

So erinnerte man sich an Wohlwollen und Strenge der Großmutter und Tanten, liebliche Plätzchen und verstecktes Heimweh; Altvertrautes lebte beim Rundgang durch und um das Haus wieder auf, vieles hatte sich auch durch die gelungene Renovierung und Neugestaltung verändert. Eine Erinnerung bleibt wohl für alle besonders kostbar: das Treffen am Moar-Kirschta, zu dem jedes Jahr Ende August die ganze Verwandtschaft eingeladen war. Schon tagelang vorher bereitete Tante Kathl in aufwändiger Arbeit alles vor: es wurde geschrubbt und geputzt, gebraten und gebacken, und wenn dann die Erwachsenen in der Stube feierten, vergnügten wir Kinder uns in der Gartenlaube bei „Reislebo“ und Himbeersaft, und allein schon das Oberländer-„a“ (in: „wasche“ oder „haam“) oder das „gsii“ der Vorarlberger brachte einen Hauch von großer Welt in den sonst an Abwechslung nicht gerade reichen Mühlwalder Alltag.

Bei diesem Fest und auch zahlreichen anderen Feiern haben wir besonders eines von und mit unseren Onkeln und Tanten gelernt: das fröhliche Zusammensein von Jung und Alt, das generationenübergreifende Singen, Musizieren und Tanzen. Diese Tradition blühte auch beim Kusinentreffen wieder auf; unzählige Lieder aus dem Vorratsschatz unserer Familien erklangen in vollen und harmonischen Tönen (zu späterer Stunde begleitet von Richard Knapp), und hätten unsere (zum Großteil leider bereits verstorbenen) Eltern bzw. Onkel und Tanten uns sehen und hören können, sie hätten wohl ihre helle Freude daran gehabt, dass nicht nur das Talent, sondern auch Gesinnung und Harmonie die Zeiten überdauern.

Nicht zuletzt trugen zur guten Stimmung auch die vielen Köstlichkeiten bei, welche von Waltraud und Sandra, Heidi und Maria vorbereitet und den ganzen Nachmittag und Abend lang aufgetischt wurden. Sie ließen es den Gästen wirklich an nichts fehlen und verwöhnten uns mit vielen schmackhaften, hausgemachten Speisen.

21 von 23 geladenen Kusinen trafen sich am Holzerhof.

So entschwanden die Stunden wie im Flug, kaum jemand warf einen Blick auf die Uhr, und Mitternacht war noch lange kein Grund zum Aufbruch. Einige mögen wohl gar das Morgengrauen abgewartet haben, um den Weg nach Hause zu finden. Wohl ausnahmslos alle verabschiedeten sich in der Überzeugung, eine selten schöne und gelungene Feier miterlebt zu haben und die Spur der eigenen Tradition und Verwurzelung wieder deutlicher zu spüren.
Es bleibt nun zu hoffen, dass sich auch auf die über 50 Nachkommen, die es inzwischen schon von uns Kusinen gibt, viel Gutes und Erfreuliches vom Familienerbe überträgt und dass auch sie ihre Wurzeln und damit Halt für ihr Leben finden, denn: Zukunft braucht Herkunft. *Maria Forer*

100 Jahre Edelrauthütte - ein Schutzhaus feiert Geburtstag

Vor 100 Jahren hat die Wiener Sektion „Edelraute“ am Eisbruggjoch auf 2.545 Metern Meereshöhe mit der „Edelrauthütte“ einen wichtigen hochalpinen Stützpunkt eröffnet.
Zu diesem Anlass lädt die CAI Sektion Brixen und die Familie Weissteiner, Hüttenwirte der Edelrauthütte, zur großen Geburtstagsfeier am **Sonntag, 13. Juli.**
Die Jubiläumsmesse zelebriert Provinzial Dr. Severin Leitner. Musikalisch umrahmt werden Messe und Festakt von der Musikkapelle Mühlwald und dem „Coro Plose“.
Bei dieser Gelegenheit wird auch das Buch „100 Jahre Edelrauthütte“ vorgestellt.

Alle Bergfreunde sind zu diesem besonderen Fest herzlich eingeladen.

Bring mir Glück, Schornsteinfeger bring mir Glück...

Franz Kirchler blickt auf sein 40-jähriges Kaminkehrerleben zurück

Franz Kirchler ganz in Schwarz - wie man ihn viele Jahre kannte.

In den 1950er Jahren wüteten in Mühlwald mehrere Großbrände. Daraufhin wurde unter der Dorfbevölkerung eine Privatversicherung gegründet. Diese verlangte, zur Vorbeugung von Bränden, die Einstellung eines Kaminkehrers. So begann Franz Kirchler, Jahrgang 1931, relativ spät mit dem Erlernen des Kaminkehrerhandwerks. Zwei Jahre seiner Lehrzeit bekam er gar keinen Lohn. Im dritten Jahr verdiente er dann 500 Lire am Tag.
Nach der Lehrzeit begann seine freiberufliche Tätigkeit. Das Einzugsgebiet beschränkte sich zunächst auf Mühlwald und Lappach. Kaminkehrer waren damals Mangelware. Sein Tätigkeitsfeld weitete sich aber bald aus. Auf Bestellung begab er sich sogar bis nach Prettau und Kiens.
War der Kaminkehrer einmal im Dorf, verbreitete sich die Nachricht meist schnell und viele nutzten die Gelegenheit, ihre Kamine, Herde und später die Heizungen "kehren" zu lassen. Dass aller Anfang schwer ist, bekam Franz am eigenen Leib zu spüren. Nicht immer waren die Leute begeistert, wenn der schwarze Mann ins Haus kam. In seltenen Fällen wurde ihm sogar die Arbeit verweigert. Es brauchte Zeit bis die Leute Vertrauen zu ihm hatten und er sich einen ansehnlichen Kundenstock aufgebaut hatte.
Eine kleine Episode hat Franz noch im Hinterkopf. Auf einen Bauernhof zuschreitend hörte er aus unmittelbarer Nähe die lauten Gedanken der Bäuerin: "*Itz kimmpa schu wido dea Stroongs, wio hobm va s'leschtimo nö net audoraump!*" Sollte wohl heißen, dass er zu früh wieder gekommen war. Dabei tat er nur seine Pflicht, die ihm bei seinem Dienstantritt auferlegt worden war, zweimonatlich in jedem Haushalt nach dem Rechten zu sehen. Ganz so genau nahmen es die Leute früher mit dem Kaminkehren nicht. Bei zwei Bauernhöfen fand der Neueingestellte noch die Holzschalung vom Aufbau des Kamins vor, obwohl die Häuser nicht mehr gerade neu waren. Wäre es zu einem Kaminbrand gekommen, hätte dieser fatale Folgen gehabt. Oft gab es nur einen einzigen Kamin für den Stubenofen und den Herd in der Küche. Die meisten Kamine wurden höchstens einmal im Jahr mit einer *Zuschpe* gefegt. Zu zweit wurde die *Zuschpe* solange im Kamin auf und ab gezogen bis dieser einigermaßen sauber war. Dabei fiel der ganze Ruß auf den Küchenboden hernieder. Man kann sich gut vorstellen, dass das Putzen hinterher wesentlich mehr Zeit in Anspruch nahm als heute.
Mancherorts war der Kamin voll von Rußpech, so dass der angebrannte Ruß mit Mühe heruntergekratzt werden musste. Fast alle Kamine waren so angelegt, dass der Kaminkehrer innen emporsteigen konnte. Soweit die Leiter reichte, war es kein Problem hinaufzukommen, dann eignete sich jeder Kaminkehrer seine eigene Klettertechnik an. Kraftvolle Muskeln in Armen und Beinen waren dabei dienlich. Zwei Seiten des Kamins wurden beim Emporsteigen mit dem Schereisen abgekratzt, die zwei anderen Seiten beim Abstieg.
Der Fortschritt der Zeit machte auch beim Kaminkehrerhandwerk nicht halt. Als der erste Staubsauger auf den Markt kam, konnte sich Franz nicht gleich ein eigenes Gerät leisten. Erst später legte er sich einen gebrauchten Sauger zu. Darüber freute sich jede Hausfrau und er weiß wiederum eine lustige Begebenheit zu erzählen.
Es war in Sand in Taufers. Franz wollte den Ruß aus dem Küchenherd absaugen, doch der Stecker des Saugers passte nicht in die Steckdose. Nach der altbewährten Methode nahm er wieder Kehrwisch und Schaufel. Die Hausherrin, offensichtlich sehr angetan vom neuen Gerät, informierte in der Zwischenzeit die gesamte Nachbarschaft über die Neuanschaffung des Kaminkehrers. Dass der Staubsauger nicht funktioniert hat, hatte sie nicht bemerkt. Sie lobte ihn und bedankte sich für die saubere Arbeit. Schmunzelnd nahm er das Lob an.
Meist begann für den Kaminkehrer der Arbeitstag um 4 Uhr in der Früh und endete sehr spät. Mit Kugel, Schereisen, Wischer, Bürsten und Leiter auf den Schul-

tern, um nur einige der Kaminkehrergeräte zu nennen, stapfte er oft stundenlang durch den Schnee. Waren die entlegensten *Pietersteiner-Höfe* an der Reihe, kam es schon mal vor, dass der Kaminkehrer zur Stelle war bevor sich die Bauersleute von ihrem Nachtlager erhoben. Auf der Hausbank sitzend wartete er geduldig auf Einlass. Ungefähr acht Häuser schaffte er an einem Tag. Mit Speis und Trank waren die Leute recht großzügig. So legte ihm eine Bäuerin eine Speckseite und einen Laib Brot zur Halbzeit auf den Tisch. Er solle sich's schmecken lassen, ließ sie ihn wissen und eilte zur Stallarbeit. Bei den Bauern am Berg gab es meistens *a Stampole Schnops*. Ob der Schnaps unten am *Gassl* gekauft worden war, wollte Franz wissen. "*O jo… ,* " meinte der Bauer kleinlaut. Sein Gast aber erkannte genau, dass es sich um einen *Selbergebrannten* handelte. Anderswo brachte ihm die Haushälterin den Schnaps immer in einem Weinglas und sagte: "*Weil i söfl zitto bring i don in an Weinglaslan und nebmbei muss idn wo a vosteckn va dei Napfe (ledige Brüder), i brauch selbo a atti öpas!*"

Hatte der Kaminkehrer seine Arbeit verrichtet, trug er dies in das schwarze Kontrollbüchlein für den Kaminkehrerdienst ein und kassierte für seine Dienste. Ein Kamin brachte ihm 250 Lire, ein Ofen 100 Lire und ein Herd 150 Lire ein. Hin und wieder kam es vor, dass die Leute nicht das nötige Kleingeld zum Zahlen hatten. Dafür hatte Franz Verständnis, kein Verständnis hatte er wenn offene Beträge absichtlich aus dem Buch gelöscht wurden und nach allerhand Ausreden gesucht wurde.

Eine seiner Kundinnen hörte immer schlecht, wenn es ums Zahlen ging. 150 Lire war der Betrag, den sie zu bezahlen hatte. Wie schon viele Male vorher, fragte sie ein zweites Mal nach dem Preis. Daraufhin testete er die Frau und sagte 250 Lire wäre die Summe, die er einzuheben hätte. Mit großen Augen schaute sie ihn an und fragte: "*Zwoi hosche dofö 150 Lire gsog?*". Der Kaminfeger blieb aber bei seiner Preiserhöhung. Das Gehör dieser Kundin muss sich verbessert haben, sie fragte ihn nämlich nie wieder ein zweites Mal nach dem Preis.

An einem stürmischen Wintertag war Franz sehr früh aufgebrochen zu den Zösenhöfen nach Lappach. Der Weg war teilweise vom Schnee verweht. Da kam ihm ein mattes Laternenlicht entgegen. Franz erkannte die Frau erst als die beiden aufeinander zukamen. Sie war unterwegs zur Kirche, weil der Dorfpfarrer Namenstag hatte und dieser gesagt haben soll, er würde sich über einen Kirchgang mehr freuen als über ein Geschenk. "So geht's auch, jeder wie er will", dachte er sich und ging weiter.

Abends auf dem Nachhauseweg sammelte Franz jahrelang herumliegende Flaschen, altes Eisen und *Focknhoo (Schweineporsten)*. Einerseits trug er damit zur Müllentsorgung bei, andererseits sicherte er sich einen kleinen Nebenverdienst. Alteisen und *Focknhoo* verkaufte er weiter, während er die Flaschen im Laden für ein Pfandgeld einlöste.

Auf Arbeitsunfälle kann sich Kaminkehrer Franz in seiner 40-jährigen Karriere nicht erinnern. Kleinere Verletzungen und Abschürfungen hat er sich schon

manchmal zugezogen. Lachend meint er: *„Koa Fleck wa bessa ghoalt as wi mit Ruiß!"*

Nur einmal, während seiner Lehrzeit in Bruneck, wäre ihm sein Beruf beinahe zum Verhängnis geworden. Als er in einem Kamin arbeitete, schlug ihm plötzlich ätzender Rauch ins Gesicht. Das Dienstmädchen wusste nicht, dass der Kaminkehrer im Hause war und hatte Feuer im Herd entzündet. Die Erstickungsgefahr war groß und es musste alles sehr schnell gehen um noch rechtzeitig wegzukommen. Bekanntlich lässt sich Ruß schwer ab- bzw. auswaschen. Im Kaminkehrerberuf gehören schwarze Hände und schwarzes Gesicht zur Tagesordnung. Berufskollegen klagten oft über Allergien und mussten teilweise ihren Beruf an den Nagel hängen. Der Mühlwalder Kaminkehrer blieb davon verschont. Sich zu waschen hatte Franz anfangs zu Hause keine geeignete Möglichkeit. Von der Gemeinde bekam er daher die Erlaubnis, sich in der Küche der Grundschule Wasser zu wärmen und zu waschen. Ein *Holzschaffl* war seine Badewanne und der Heizraum diente ihm als Badezimmer.

Der Kaminkehrer wird oft als Glücksbringer dargestellt. Bereits im Mittelalter wusste man, dass glühende Asche, die aus verrußten Schloten austrat, verheerende Brände auslösen konnte und

ganze Dörfer in Schutt und Asche legte. Der Kaminkehrer konnte dieses durch sauber gehaltene Rauchabzüge verhindern. Er brachte damit den Bewohnern Glück für Hab und Gut.
In seiner Lehrzeit ging auch der Pichl Franz am Silvesterabend mit seinem Kaminkehrermeister als Glücksbringer von Gasthaus zu Gasthaus. Mit Kaminkehrer-anzug und Zylinderhut bekleidet beglückwünschten die beiden zur Mitternachtsstunde die Gäste. Dabei verteilten sie Kalender und manchmal gab es ein schönes Trinkgeld dafür. Speziell die italienischen Gäste glaubten, dass der "spazzacamino" ein besonderer Glücksbote für das kommende Jahr war. Abgesehen von den Glück bringenden Eigenschaften leistet der Kaminkehrer wichtige Dienste für die Gemeinschaft, denn seine Tätigkeit dient sowohl der öffentlichen Sicherheit als auch dem Umweltschutz. So kann sich Franz, solange nur im Küchenherd und im Stubenofen Feuer entzündet wurde, nicht an Müllverbrennung erinnern. Vielleicht auch deshalb weil es viele Dinge einfach noch nicht gab. Als dann die Zentralheizungen kamen, war für manche das Verbrennen von Plastik, Nylon und Karton im Heizungsofen kein Hindernis. Darüber war der Kaminkehrer natürlich nicht glücklich. Machte er auf die Folgen aufmerksam, kam der Rat meistens nicht gut an.
Rauchfangmessungen, wie es sie heute gibt, hat es erst ganz zum Schluss seiner Kaminkehrertätigkeit gegeben. Franz hat keine Messungen mehr durchgeführt. Alte Öfen und Feuerstätten gehören fast der Vergangenheit an, doch Brände gibt es immer noch. Als erfahrener Kaminkehrer traut Franz modernster Technik und hochwertigen Materialien noch immer nicht ganz und meint, dass es auch weiterhin notwendig ist, vorzubeugen und die Heizanlagen regelmäßig durch den Kaminkehrer prüfen zu lassen.
Im Jahre 1993 hat der Pichl Franz sein Handwerk an jüngere Hände weitergegeben. Den Herd kehrt er sich noch selber, auf das Dach steigt nun sein Nachfolger.

Agnes Feichter

Mannis Fanclub fährt nach Madonna di Campiglio

Seit mehreren Jahren fahren einige treue Anhänger von Spitzensportler Manfred Reichegger zu einem Weltcup-Skitourenrennen.
Heuer ging die Fahrt am 13. April 2008 nach Madonna di Campiglio. Beim Rennen, an dem die gesamte Weltelite (ca. 300 Sportler) am Start war, belegte Manfred hinter einem Franzosen und einem Italiener den ausgezeichneten dritten Rang.

Herzlichen Glückwunsch

Deine Fans

Manfred Reichegger - glänzende Resultate im Winter 2007/08

Weltmeisterschaft in Portes Du Soleil (CH):
1. Platz Staffel, 3. Teamlauf, 5. Vertikalrace, 8. Einzellauf

Italienmeisterschaft:
1. Platz Staffel, 1. Teamlauf, 2. Vertikalrace, 2. Einzellauf

Weltcup:
1. Platz Gesamtweltcup Team, 2. Platz Gesamtweltcup Overall und 5. Platz Gesamtweltcup Einzel

Das „Tassa-Waldile“ ist nicht mehr

Jahrzehntelang war das „Tassa-Waldile“ nicht nur die immaginäre Grenze zwischen „Dorf“ und „Tassa“, sondern auch Abenteuer- und Tummelplatz für die Kinder und Jugendlichen des Dorfes. Naherholungszone würde man so etwas heute im Beamtendeutsch nennen. Nachdem Anfang der 1980er Jahre begonnen wurde, auf dieser Fläche eine erste größere Bauzone auszuweisen, war das Ende dieses Waldstückes mitten im Dorf sozusagen vorprogrammiert.
Stück für Stück ist die Waldfläche kleiner geworden. Nachdem im Baupleitplan der Gemeinde auch die letzten Parzellen als Wohnbaufläche ausgewiesen worden waren, war es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch der letzte Baum fallen würde.
Am Samstag, den 7. Juni, war es soweit. Wie ein Kirchtagsbaum, nur mit Zweigen und ohne Michl, war die mächtige Fichte noch dagestanden. Um 11.35 Uhr war der Baum gefällt. Seither ist der Anblick vom Dorf talauswärts zum See und umgekehrt viel weiter, viel offener. Viele sagen: viel schöner.
Tatsache bleibt, dass dieses Waldstück vor rund 80 Jahren gepflanzt worden ist. Die Gassl-Mamme Elisabeth Mair am Tinkhof hat immer erzählt, dass sie beim Bäumchensetzen dabei gewesen sei. Es dürften also die späten 1920er Jahre gewesen sein. Augenzeugen wie Willi Außerhofer wissen noch genau, dass das gesamte Wäldchen eingezäunt worden war, um die jungen Bäume vor dem weidenden Vieh zu schützen. Das „Tassa“ war damals eine Weidefläche, auf der vor allem Ziegen, Schafe und Gänse Futter suchten. *gm*

Nassschneelawinen in Innermühlwald

Dauerregen bis weit über 2.000 Metern Meereshöhe hat am Abend des 11. April gegen 18.45 Uhr in Innermühlwald zwei große Nassschneelawinen ausgelöst.
Die erste Lawine löste sich unterhalb der Königswand auf rund 2.100 Metern und donnerte auf der Höhe des Erler-Stöckls an der Fraktionsgrenze zwischen Mühlwald und Lappach bis zum Mühlwalder Bach. Dieser wurde für kurze Zeit verlegt. Das aufgestaute Wasser suchte sich aber einen Weg unter den Lawinenkegel hindurch und floss geregelt ab. Die Lawinenkegel selbst unterbrachen noch Anfang Juni den Wanderweg auf der Schattenseite. Die zweite Lawine ging fast zeitgleich unterhalb des Reisnocks ab und wälzte sich innerhalb des Wassermann-Hofes ebenfalls bis zum Bachbett. Die Landesstraße nach Lappach war zu keiner Zeit gefährdet. Dennoch waren alle froh, dass die großen Regenmengen an diesem zweiten Aprilwochenende in den höheren Lagen schließlich doch in Schneefall übergingen und damit die Gefahr weiterer Lawinenabgänge gebannt war. *gm*

Steuermaßnahmen - Sommerverordnung 2009

Die Steuererklärungen sind zum größten Teil abgefasst, die entsprechenden Steuern termingerecht dem Fiskus abgeführt, das Versprechen der Regierung über die völlige Befreiung der ICI auf die Hauptwohnung bei der ICI Berechnung berücksichtigt. Die Ruhe nach dem Sturm kehrt ein möchte man glauben. Dem ist aber nicht so.
Die neu gewählte Regierung Berlusconi hat am 18 Juni mit einer Notverordnung für die nächsten drei Jahre 2009 bis 2011 zahlreiche neue Steuermaßnahmen eingeführt. Dabei wurden einige Maßnahem der vorherigen Regierungen abgeschafft oder abgeschwächt. Die wesentlichen Punkte der Notverordnung sind folgende:

Lockerung der Bargeldbewegungen
Der Absatz 12 und 12-bis des Artikels 35 DL 223/2006 wird abgeschafft. Die Schwelle der Bargeldbewegungen, die ab 30. April 2008 auf 5.000 Euro beschränkt wurden, werden wieder auf 12.500 Euro erhöht werden. Die schrittweise Einschränkung der Bargeldzahlungen an Freiberufler, die ab 1. Juli 2009 nur mehr einen Betrag von 100 Euro vorgesehen hatte, wird mit der Sommerverordnung auch gestrichen.

Abschaffung der Kunden- und Lieferantenlisten
Nach der Wiedereinführung der Kunden- und Lieferantenlisten im Jahr 2007 werden sie nun wieder nach der kurzen zweijährigen Lebensdauer abgeschafft. Die Regierung betrachtet sie als unnütz.

Registrierkassen und Übermittlung der Tageseinnahmen
Die Bereitstellung von Registrierkassen mit welchen eine obligatorische elektronische Übermittlung der Tageseinnahmen ab 1. Januar 2009 vorgesehen ist, wird auch abgeschafft.

Übertragung von Beteiligungen
Übertragungen von Beteiligungen und die entsprechende Meldung an das Handelsregister, das bisher laut Artikel 2470 c.c. den Notaren vorbehalten war, soll nun auch den Wirtschaftsprüfern und den Steuerberatern ermöglicht werden.

Gesamtschuldnerische Haftung
Die mit der Gesetzesverordnung Nr. 97/2008 eingeführte gesamtschuldnerischen Haftung der Auftraggeber für Lohnsteuer und Sozialabgaben der Subunternehmen wird wieder abgeschafft werden.

Identitätskarte
Die Gültigkeit der Identitätskarte wird von fünf auf zehn Jahre verlängert.

Vereinbarkeit von Pensionseinkommen und Lohneinkommen
Wer im Jahr 2008 37 Beitragsjahre und mindestens 58 Lebensjahre erreicht hat, konnte sämtliche Rentenbeiträge mit seinem Einkommen vereinbaren. Wer diese Voraussetzungen noch nicht erfüllt, der muss mit teilwei-sen Abzügen rechnen. Ab 1. Ja-nuar 2009 kann nun sämtliches Pensionseinkommen mit anderem Lohneinkommen vereinbart werden.

Vereinheitlichtes Lohnbuch
Das herkömmliche Matrikelbuch (libro matricola) und das Lohnbuch (libro paga) werden von einem vereinheitlichen Lohnbuch (libro unico del lavoro) ersetzt.

Vereinfachter Steuervergleich
(accertamento con adesione)
Der vereinfachte Steuervergleich gilt für jene Fälle, in denen die beanstandete Steuer nicht mehr als 20.000 bis 25.000 Euro beträgt. Die Verwaltungsstrafen sollen auch zusätzlich vermindert werden. Der vereinfachte Vergleich wird auch auf die Erhebungsprotokolle der Finanzwache ausgeweitet.

Capital gain
Die Besteuerung der Veräußerungsgewinne aus Beteiligungen, die innerhalb von zwei Jahren in neuen Gesellschaften reinvestiert werden, wird ausgesetzt. Dazu wird ein neuer Absatz zum Artikel 68 Tuir gefasst.

Studi di settore
Ab 2009 müssen die Fachstudien innerhalb 30 September des Jahres in dem sie in Kraft treten in der Gazzetta Ufficiale veröffentlicht werden. Für 2008 ist der Termin mit 31. Dezember festgelegt worden.

MwSt- Begünstigung für die Landwirtschaft
Für die Landwirtschaft und die Fischerei ist ein begünstigter MwSt- Satz von 5% auf den Treibstoff, der für die Ausübung dieser Tätigkeiten benötigt wird, vorgesehen.

Banken und Versicherungen
Bei den Banken wird eine Einschränkung der Abzugsfähigkeit der Schuldzinsen im Ausmaß von 96% vorgesehen.

Zusammenfassend: Die Ruhe vor oder nach dem Sturm wird es in der italienischen Steuergesetzgebung wohl kaum geben. Die Regierungen waren in der Vergangenheit von kurzer Dauer und deshalb wohl auch die von ihr beschlossenen steuerlichen Maßnahmen. Einmal in Kraft getretene Bestimmungen wurden kurzfristig aufgeschoben, abgeändert und wieder aufgeschoben. Der einfache Bürger konnte somit keinen Durchblick in der Steuergesetzgebung erhalten und war der ad hoc Gesetzgebung ausgeliefert. Mit der neuen Regierung Berlusconi bleibt nun die Hoffnung offen, ob Ruhe und Kontinuität in die Steuergesetzgebung Italiens kommt. Einige Ansätze für Erleichterungen und Vereinfachungen im Steuerwesen sind in der so genannten Sommerverordnung 2009 enthalten.

Dr. Markus Aschbacher

„Das Mühlrad“ gratuliert zum Geburtstag

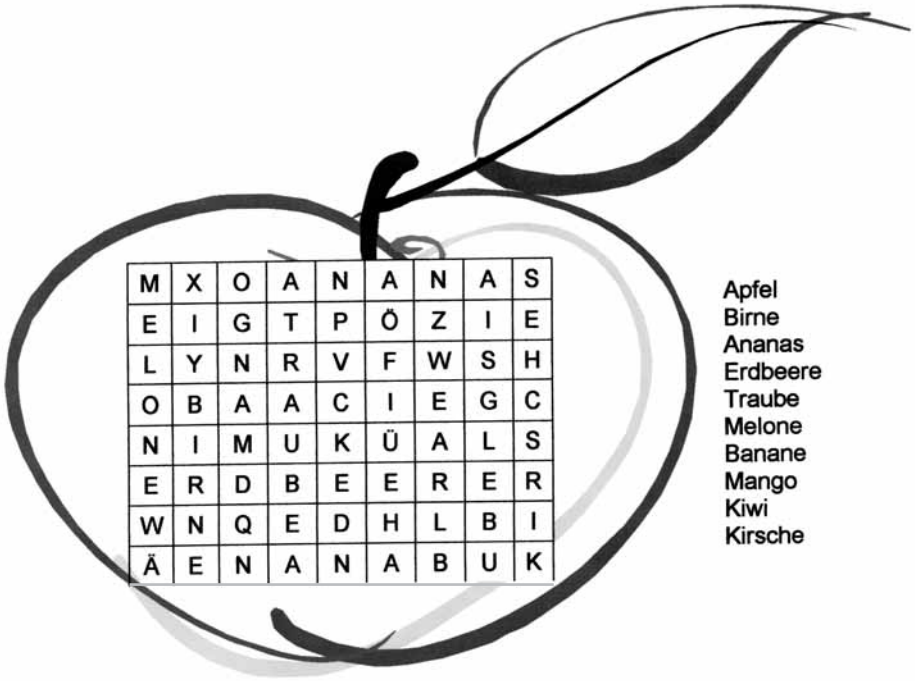
Auer Hopfgartner Aloisia	01/07/1926	Mühlwald-Hauptort 53/A
Oberbichler Hermann	01/07/1927	Außermühlwald 137
Hainz Feichter Berta	02/07/1930	Mühlwald-Hauptort 67
Mittermair Piffrader Aloisia	04/07/1936	Mühlwald-Hauptort
Kirchler Mair u.d. Eggen Theresia	06/07/1938	Mühlwald-Hauptort 14
Niederbacher Nöckler Anna	07/07/1935	Außermühlwald 129
Hopfgartner Alfons	09/07/1924	Mühlwald-Hauptort 53
Griessmair Anna	23/07/1934	Mühlwald-Schusterfeld
Gasser Oswald Ignaz	29/07/1938	Mühlwald-Hauptort 61
Schrott Karl	30/07/1920	Lappach 233
Seeber Alfons	01/08/1929	Mühlwald-Hauptort 33
Plaickner Forer Zäzilia	02/08/1918	Mühlwald-Hauptort 22/A
Großgasteiger Peter	03/08/1928	Mühlwald-Hauptort 43
Großgasteiger Ferdinand	04/08/1934	Mühlwald-Hauptort 49
Steiner Ludwig	06/08/1936	Mühlwald-Hauptort 87
Knapp Vinzenz	10/08/1917	Mühlwald-Hauptort 39/A
Unterhofer Reichegger Antonia	11/08/1933	Lappach 183/B
Gasser Auer Anna	17/08/1934	Mühlwald-Hauptort 51
Reichegger Steiner Aloisia	17/08/1936	Mühlwald-Hauptort 67/A
Reichegger Steiner Antonia	18/08/1930	Mühlwald-Hauptort 74/C
Plaickner Plaickner Antonia	24/08/1922	Mühlwald-Hauptort 32
Aschbacher Oberlechner Anna	25/08/1923	Mühlwald-Hauptort 7
Niederbrunner Ingenuin	26/08/1930	Mühlwald-Hauptort 21/B
Reichegger Klemens	29/08/1927	Mühlwald-Hauptort 74/B
Schneider Unterhofer Cäcilia	30/08/1921	Lappach 198
Steiner Walch Rosa	30/08/1933	Mühlwald-Hauptort 78
Mair zu Niederwegs Alois	03/09/1925	Mühlwald-Hauptort 108
Mittermair Alois	05/09/1937	Lappach 223
Küer Plankensteiner Barbara	07/09/1921	Lappach 193
Mair am Tinkhof Seeber Aloisia	10/09/1933	Mühlwald-Hauptort 96
Aschbacher Mittermair Notburga	10/09/1931	Lappach 197
Reichegger Peter	13/09/1917	Lappach 218
Nöckler Steiner Rosa	13/09/1929	Mühlwald-Hauptort 64
Knapp Plankensteiner Katharina	15/09/1930	Außermühlwald 165
Niederkofler Gottfried	19/09/1933	Lappach 235
Voppichler Kirchler Hedwig	20/09/1931	Mühlwald-Hauptort 9
Niederkofler Karl	22/09/1924	Lappach 186
Knapp Niederbrunner Maria	25/09/1938	Mühlwald-Hauptort 13/A
Steiner Alois	26/09/1931	Mühlwald-Hauptort 74/C

Gemeinde ruft zur Abgabe von sauberem Biomüll auf

Mitteilung der Gemeinde Sand in Taufers:
Am 15.01.2008 wurde die Vereinbarung zur Annahme des Biomülls unterzeichnet. Aufgrund der Erfahrung über dieses halbe Jahr bestätigt der Recyclinghofleiter, dass die Anlieferung bisher reibungslos abgewickelt wurde. Wir ersuchen Sie allerdings, Ihre Bürger für eine saubere Abgabe des Biomülls zu animieren, da verschiedentlich die Sammlung doch verschmutzt war.
Wir danken für die Zusammenarbeit.

Kinderseite

Es ist Sommer. An heißen Tagen wirst du sicher viel Obst essen. In diesem Apfel verbergen sich 10 Obstsorten. Wenn du genau hinschaust kannst du sie sicher schnell finden!



Rezepte für Bananenmuffins

Wenn du an einem nassen Regentag nicht weißt was du machen sollst, dann frag Mamma ob sie dir die Küche zur Verfügung stellt und erlaubt Muffins zu backen.

Bananenmuffins (ca. 25 Stück)

Zutaten:

30 dkg Mehl
1 Bachpulver
3 reife Bananen
10 dkg weiche Butter oder Margarine
2 Eier
20 dkg Zucker
1 Vanillezucker
etwas Milch
25 Papierbackförmchen Ø 5 cm

Verarbeitung: Es ist ratsam das Backrohr auf 180 Grad vorzuheizen.

Das Mehl mit dem Backpulver mischen. Bananen klein schneiden. Eier, Butter, Vanillezucker und Zucker schaumig rühren. Die Bananen dazugeben. Anschließend das Mehl über die Masse sieben und vorsichtig unter den Teig rühren. Dabei nur soviel Milch beimengen, dass der Teig schwer vom Löffel fällt. Dann den Teig in Papierförmchen (nicht zu voll) füllen und ca. 15 Minuten backen.

Zum Schluss vergiss nicht die Küche wieder in Ordnung zu bringen!

Gutes Gelingen wünscht Agnes Feichter

Großer Bahnhof für einen Pilger

Goldenes Priesterjubiläum von Anton Mair am Tinkhof am Herz-Jesu-Sonntag

Am 29. Juni 1958, hat Anton Mair am Tinkhof vom Gassl zusammen mit Ignaz Gasser in Mühlwald Primiz gefeiert. 50 Jahre danach, am 1. Juni 2008, dem Herz-Jesu-Sonntag, hat die Pfarrgemeinde Mühlwald dem Jubilar wieder einen denkwürdigen Empfang geschenkt.
Beflaggte Häuser und Böllerschüsse kündigten schon am frühen Morgen an, dass Mühlwald wieder einmal bereit war, ein sicht- und hörbares Zeichen von gelebter Dorfgemeinschaft zu setzen. Strahlender Sonnenschein begleitete die Feierlichkeiten. Schon der Empfang des Jubilars am Schulplatz durch die Musikkapelle und den Präsidenten des Pfarrgemeinderates, Alfons Hopfgartner, war feierlich und herzlich.
Zusammen mit den Mühlwalder Geistlichen Richard Plaickner und Ferdinand Großgasteiger, Ortspfarrer Anton Auer, Alfred Frenes und Generalvikar Josef Matzneller zog Anton Mair am Tinkhof dann in die Pfarrkirche zur Hl. Gertraud, begleitet von der Schützenkompanie und der Musikkapelle.
Die Messe feierte er im selben Messkleid wie damals die Primiz. Der Kirchenchor unter der Leitung von Sigrun Falkensteiner

hatte zu diesem besonderen Tag ein besonderes musikalisches Programm vorbereitet und gab der Messfeier eine besondere Note. Ortspfarrer Anton Auer bezeichnete den Jubilar als einen Priester mit zwei besonders ausgeprägten Fähigkeiten. Zum einen habe er es immer gut verstanden, auf Jugendliche zuzugehen und sie zu begeistern. Zum anderen habe er den unbekümmerten Umgang mit Menschen ganz in den Dienst beim Pilgerbüro gestellt, das er seit dem Jahr 1998 leitet. Als Reiseleiter und geistlicher Begleiter von tausenden Gläubigen habe er vielen Menschen viel Freude und Zuversicht geschenkt.
Die Herz-Jesu-Prozession durch die blühenden Fluren von Mühlwald war dann nicht nur ein schönes religiöses Bekenntnis, sondern auch ein Zeugnis dafür, dass Traditionen in Mühlwald noch gelebt und geliebt werden. Die vielen Gäste, die zur Feier nach Mühlwald gekommen waren, haben mit fast ungläubigem Staunen und tiefem Respekt feststellen können, wie intensiv und mit welcher Begeisterung die Menschen in unserem Dorf eine Prozession feiern und gestalten. Wunderschöne Trachten, wehende Fahnen, fast ein Dutzend Statuen – selbstverständlich sind solche Prozessionen in anderen Orten schon lange nicht mehr.
Beim anschließenden Empfang im Vereinshaus gratulierte Bürgermeister Josef Unterhofer im Namen der Gemeindeverwaltung. Dabei ging Unterhofer nicht nur kurz auf den Werdegang des Priesters ein, sonder hob besonders die Verbundenheit von Anton Mair am Tinkhof zu seinem Heimatort hervor. Trotz seiner vielen Reisen würde er immer wieder nach Mühlwald zurückkehren und im Rahmen der Möglichkeiten dazu noch im Sommer die Urlaubsvertretung für Pfarrer Auer übernehmen.
Als Zeichen des Dankes überreichte der Bürgermeister für die weltliche und geistliche Gemeinde dem Jubilar ein Bild des Heimathauses Gassl, gemalt von Anton Hofmann. An die Mitbürger gerichtet, sagte der Bürgermeister: „Ich bin richtig stolz auf unsere Gemeinde, die wieder einmal gezeigt hat, dass sie solche Feste würdig zu feiern versteht".
Die Vizepräsidentin des Pfarrgemeinderates Ida Gasser bedankte sich mit einem Blumenstrauß, Kinder der Grundschule setzten mit Spiel und Tanz musikalische Akzente. Gerührt ob solcher Herzlichkeit dankte Mair am Tinnkhof allen Vereinen und

v.l.n.r.: Ferdinand Großgasteiger, Josef Matzneller, Anton Mair am Tinkhof, Alfred Frenes und Richard Plaickner.

Verbänden ohne Ausnahme für den großartigen Empfang. Beim anschließenden Buffet, welches dutzende fleißige Frauenhände am frühen Morgen hergerichtet hatten, gab es dann ausreichend Gelegenheit, diesen langen Vormittag bei einem Gläschen Wein, Gesang und einem Ratscherle ausklingen zu lassen.
Einen letzten Höhepunkt gab es schließlich am Abend, als die Musikkapelle zum Konzert auf dem Kirchplatz geladen hatte. Bei einbrechender Dunkelheit wurde der Jubilar mit einem „Tongemälde" überrascht, in dem zum Rhythmus dreier unterschiedlicher Musikstücke Bilder aus dem Leben und Wirken von Anton Mair am Tinkhof gezeigt wurden.
Nicht nur Anton Mair am Tinkhof, sondern auch die vielen hundert Gäste waren begeistert. Die vielen mit Lichtern und Transparenten geschmückten Häuser und die Bergfeuer verzauberten das Dorf an diesem schönen Sommerabend und waren so etwas wie die „goldene Schleife" um diesen „geschenkten Tag", wie es der Jubilar selber formuliert hatte. *Gebhard Mair*

Anton Mair am Tinkhof freut sich über das Geschenk der Pfarrgemeinde.

Ein kräftiges Dankeschön

Sprachlos aber hocherfreut und gleichzeitig tief gerührt war ich bei den Feiern am Tag meines 50-jährigen Priesterjubiläums.
Außerstande nun allen Personen, die an der Gestaltung dieses schönen Festtages mitgewirkt haben und niemanden zu vergessen, erlaube ich mir diesen Weg über das „Mühlradl" zu wählen, bei dem ich mit fast 100 prozentiger Sicherheit denken darf, dass ich alle Beteiligten erreichen kann. Allen sei von ganzem Herzen, ein großes und kräftiges Vergelt`s Gott gesagt.

Die Feier meines 50-jährigen Priesterjubiläums am Herz-Jesu Sonntag 2008 war ein Tag, den ich nie vergessen werde. Der wunderschöne Sonnentag, die festlich geschmückte Kirche mit den wunderschönen Chorgesängen, die beflaggten Häuser, die Böllerschüsse und das Glockengeläut, das durchs ganze Tal hallte, die Kinder mit ihren Gedichten, Gesängen und Flötenspiel, die Leute in Festtagstracht und die strahlenden Gesichter der Gläubigen waren Ausdruck genug, dass in Mühlwald Priester und Ordensleute hoch geschätzt sind.
Viele meiner Freunde und Bekannten von auswärts, die diesen Tag auch mitfeiern durften, waren voll von Bewunderung und Staunen, was unsere Dorfgemeinde alles auf die Beine bringen kann und wie alle zusammenhalten und mithelfen, dass ein schönes Fest gefeiert werden kann. Ich und sie alle waren der einhelligen Meinung, dass wir alle reich beschenkt worden sind. So ein Fest zeigt deutlich, wie wichtig für die Entwicklung des Einzelnen ein gutes Umfeld ist. Eine gute Familie, eine aufgeschlossene Kirche und eine harmonische Dorfgemeinschaft in der viele Menschen arbeiten und eingebunden sind, sind Werte, die prägen und die auch heute noch Garantie geben, dass in Zukunft der Glaube nicht verloren geht.
Jedem Einzelnen, besser gesagt einfach allen in meiner Heimatgemeinde, die dieses schöne Fest organisiert, mitgestaltet, und die mitgefeiert haben sowie allen, die mir Glück- und Segenswünsche geschrieben und ausgesprochen haben und allen, die durch Geschenke und Spenden ihre Verbundenheit gezeigt haben, sei auf diesem Wege ein ganz herzliches und kräftiges Vergelt`s Gott gesagt.
In Dankbarkeit und Verbundenheit *Anton Mair am Tinkhof*

Bilder vom Priesterjubiläum von Hw. Anton Mair am Tinkhof